Allgemeines Aktionskonzept
2022/2023

Kannervilla Carlo Hemmer

„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken, so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituation bestmöglich ihr Entwicklungspotential entfalten können. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“

Nr. Agrément: SEAJ 20190433

Name SEAJ: Kannervilla Carlo Hemmer

Adresse SEA: 10, Cité Henri Dunant
L-8095 Bertrange

Internetseite: https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/

croix-rouge luxembourgeoise
Mënschen hëllefen

IMPRESSUM

Autor: Das Team der Kinderkrippe « Kannervilla Carlo Hemmer »
Koordination: Schmit Véronique & Service Qualité Innovation et Développement (QuID)
Genehmigt durch das Direktionskomitee des Luxemburger Roten Kreuzes

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser[1]

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAJ *Kannervilla Carlo Hemmer* des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAJ *Kannervilla Carlo Hemmer* dar und ist für das pädagogische Team eine verbindliche Vorgabe und Orientierung im pädagogischen Alltag.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAJ *Kannervilla Carlo Hemmer* und dem Koordinationsteam der Abteilung Maisons Relais et Crèches. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern der Abteilung Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran. Für uns ist das CAG die Basis der alltäglichen pädagogischen Praxis und gleichzeitig der Startpunkt, von dem wir uns weiterentwickeln. Es ist unser Anspruch, uns permanent zu verbessern und zu entwickeln.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf unserem pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren" aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Erziehungsministeriums.

Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Kinder mit ihren Familien aus der Gemeinde. Das Konzept passt sich den Gegebenheiten vor Ort an und verpflichtet sich, den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Mitarbeiter gerecht zu werden.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Marco Deepen
Direktor
Luxemburger Rotes Kreuz

[1] Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick

Mission

Unsere Mission ist es den Kindern eine qualitativ hochwertigen Betreuung zu bieten, indem wir die Merkmale der Pikler Pädagogik und die Richtlinien des BRP umsetzen. Die autonome Bewegungsentwicklung und das freie Spiel und liebevolle Pflege stellen hierbei Kernziele dieser Pädagogik dar.

Die Autonomie und Selbständigkeit der Kinder werden im Alltag gefördert, indem der Erzieher die Kinder unter anderem selbst seine Umgebung entdecken lässt.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind sich auf seine eigene Art und Weise und nach seinem individuellen Rhythmus entfalten kann und sich somit weiter entwickeln kann.

Die sieben Grundsätze:

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

„Unsere Mission ist es, besonders schutzbedürftigen Menschen zu helfen, in Würde und autonom zu leben. Indem wir zu humanitärer Solidarität auffordern, können wir beispielhaft, effizient und verantwortungsbewusst handeln, um Menschen in Notlagen zu helfen und sie vor materieller, gesundheitlicher und sozialer Armut zu schützen, in Luxemburg wie im Ausland.

Zielgruppe

Die Kannervilla Carlo befindet sich in der Gemeinde Bartringen, im Dorfzentrum. Sie nimmt alle Kinder auf die sich im Alter von 0-4 Jahren befinden. Priorität geben wir den Eltern die Vollzeit arbeiten, die in der ADEM angemeldet sind oder die eine spezielle Anfrage haben (Beispiel: Pflegekind). Die Kinder können die Kannervilla bis sie schulpflichtig sind besuchen.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Angebotene Dienstleistungen

- Pädagogische Betreuung und Bildung von Kindern zwischen 0- 4 Jahren
- Stillen der Grundbedürfnisse der Kinder (Pflege, Schlaf, Essen, Spiel)
- Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung im Sinne der non-formalen Bildung

- Dem Alter angepasste und an den Handlungsfeldern der non-formalen Bildung orientierte pädagogischen Aktivitäten
- nimmt am CSA teil
- Bietet das Programm der frühen mehrsprachigen Bildung an
- Qualifiziertes Personal

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Die Kernziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Die beziehungsvolle Pflege
- Die freie Bewegungsentwicklung
- Das Freispiel in vorbereiteter Umgebung
- Förderung der Autonomie und Selbständigkeit des Kindes
- Förderung der sprachlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung
- Vernetzung mit externen Partnern
- Zusammenarbeit und Transparenz mit den Eltern

Ansatz und Konzept der Intervention

Jedes Kind ist einzigartig und von Geburt an ein kompetentes Individuum, das sich aktiv mit der Welt auseinandersetzt, mit anderen in Beziehung tritt und voll Lern- und Entdeckerdrang ist. Dabei braucht es den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und zu Verlässlichkeit. Das pädagogische Personal soll dem Kind Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt entgegenbringen, damit es sich in Sicherheit und angenommen fühlt. Nur so kann sich das Kind entfalten.

Partner

Unsere wichtigsten Partner sind:

- Eltern oder Erziehungsberechtigung
- Externe Strukturen der non-formalen Bildung
- Soziale, medizinische und therapeutische Dienste
- ExterneVerbände
- Service Incluso
- Ministerium
- Fachberater und Coordination der Abteilung SEA des LRK und SEAJ

Zahlen und Fakten

- Altersgruppe der zu betreuenden Kinder: 0-4 Jahre
- 2 Babygruppen und 2 Gruppen für die 2 bis 4-jährigen
- Aufnahmekapazität: 46 Kinder
- Nimmt am CSA teil
- Bietet das Programm der frühen mehrsprachigen Bildung und des SEA inklusiv an

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

- Vermehrte Zusammenarbeit mit den Eltern
- Umsetzung der Kooperationen mit externen Verbänden
- Fortbildungen zum Thema pädagogische Haltung
- Fortbildungen im Bereich Team Building

Inhalt

EINFÜHRUNG 8

I ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG .. 11

1.1. Geschichte des Dienstes 11

1.2. Mission und Kernziele 12

1.3. Allgemeine Informationen 13
1.3.1. Einrichtung 13
1.3.2. Organisation 14
1.3.3. Pädagogische Aspekte 16

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse 17
1.4.1. Unsere Zielgruppe 17
1.4.2. Ihre Bedürfnisse 17

1.5. Aufgaben 17

II PÄDAGOGISCHE ARBEIT 19

2.1. Einleitung 19

2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung 20

2.3. Pädagogische Praxis 33

2.4. Entwicklung sprachlicher Kompetenzen 41

2.5. Bientraitance in unserem Dienst 44

III ORGANISATION, FUNKTIONSWEISE UND RESSOURCEN DES DIENSTES 45

3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften 45

3.2. Partner und Geldgeber 47

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften 47

3.4. Beschreibung der Personalressourcen 49

IV DAS QUALITÄTSKONZEPT ALS ANTRIEBSFAKTOR FÜR DEN ERFOLG DES DIENSTES 51

4.1. Fachbegleitung 51

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting 52

4.3. Messung und Evaluation 52

4.4. Informations- und Dokumentationssystem 53
4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument 53
4.4.2. Die Dokumentation 54

4.5. Teamentwicklung 56
4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop 56
4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision 56

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen 57

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement 57

4.8. Risikomanagement 58

4.9. Adaptierung des Konzepts 58

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen 58

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz 59

V . ENTWICKLUNGSPLAN 61

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation 61

ANHANG 63

DAS LUXEMBURGER ROTE KREUZ 65

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes 65
Geschichte 65
Die sieben Grundsätze 65
Das Mission Statement 66
Bientraitance 66
Freiwilligenarbeit 67

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung 68
Adresse des Hauptsitz 68

LISTE DER ABKÜRZUNGEN 69

BIBLIOGRAFIE 70

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAJ Kannervilla Carlo Hemmer in ihren Händen. Das gesamte Team der Einrichtung, die Leitung so wie auch Mitarbeiter aus den Teams der Qualitätsentwicklung haben an diesem Konzept gearbeitet und wir bedanken uns bei allen Akteuren für deren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Prozesse, Indikatoren und Ziele in einem Dokument zu verschriftlichen ist ein wichtiger Baustein in einem Qualtitätsentwicklungsprozess. Es bietet die Möglichkeit der Berichterstattung, der Reflektion und der Evaluation. Das Jugendgesetz vom 24. April 2016 verpflichtet jede non-formale Bildungsstruktur ein allgemeines Aktionsgesetz zu erarbeiten und unterstreicht somit dessen Bedeutsamkeit.

Die Abteilung Maisons Relais und Crèches beim Luxemburger Roten Kreuz mobilisiert Ressourcen in den Bereichen der Fortbildung, der Fachbegleitung und in der Administration um den Kindern, den Familien und den Gemeinden eine Dienstleistung von hoher Bildungsqualität zu bieten.

Der alltägliche Kontakt und Dialog zwischen den Kindern aber auch die Interaktion zwischen dem Fachpersonal und den Kindern ist maßgebend für das Wohlbefinden der Kinder und dem Gelingen von Bildungsprozessen. In einer non-formalen Bildungseinrichtung vom Luxemburger Roten Kreuz soll jedes Kind sein Entwicklungspotential entfalten können.

Mit der Gründung einer vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend agreierten Nationalen Agentur im Bereich der Fortbildungen gibt sich das Luxemburger Rote Kreuz auch die nötigen Kompetenzen und Ressourcen, um im Bereich der Weiterbildung dem pädagogischem Fachpersonal und der Leitungsebene ein gutes und bedürfnisorientiertes Angebot zu bieten.

Wir freuen uns über das vorliegende allgemeine Aktionskonzept des SEAJ *Kannervilla Carlo Hemmer* und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Cliff Hever
Direktionsbeauftragter der Abteilung Maisons Relais et Crèches
Luxemburger Rotes Kreuz

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder – Eltern – Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH – Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.

- **Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team – Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**

Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.

I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1. Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, “die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten” zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die “Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung”. (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren zwei Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 5 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 300 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

Die Kannervilla Carlo Hemmer wurde im Jahre 1992, als erste Kinderkrippe des Luxemburgischen Roten Kreuz eröffnet. Sie wurde nach dem luxemburgischen Journalisten und Gründer der “Ligue luxembourgeoise des auberges de jeunesse” Carlo Hemmer benannt.

Anfangs betreute das pädagogische Personal die Kinder in zwei verschiedenen Gruppen. Eine Gruppe empfing die Kinder im Alter zwischen 2 Monaten und 2 Jahren. Die andere Gruppe hieß Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahre willkommen.
1998 wurde die Krippe umgebaut und erweitert. Seit dem Abschluss der Umbauarbeiten, kann die Kinderkrippe maximal 46 Kinder in 4 verschiedenen Gruppen aufnehmen und betreuen.

1.2. Mission und Kernziele

Uns als pädagogisches Team der Kannervilla Carlo Hemmer ist es wichtig, dass jedes Kind als einzigartiges Individuum angesehen wird. Jedes Kind hat seine eignen Interessen, Charaktereigenschaften, Bedürfnisse und Rhythmus. Diese müssen zu jedem Zeitpunkt wahrgenommen und respektiert werden.

Zu keinem Zeitpunkt, nimmt sich das pädagogische Team die Erlaubnis über ein Kind zu urteilen. Der Pädagoge arbeitet immer mit den Ressourcen des jeweiligen Kindes. Durch regelmäßiges Beobachten wird dem Pädagogen bewusst, was das Kind zurzeit für Bedürfnisse und Interessen hat. Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert drauf, dass das gesamte Team regelmäßig Beobachtungen macht und diese auch dokumentiert. Nur so kann dem Kind eine Diversität geben werden.

Jedes Kind, egal deren Herkunft, Hautfarbe und Religion ist bei uns willkommen. Da wir eine inklusive SEAJ sind, nehmen wir auch Kinder auf, die eine körperliche oder kognitive Beeinträchtigung haben. In solch einem Fall arbeiten wir sehr eng mit dem Service „INCLUSO“ zusammen. Ziel ist es, diese Kinder ein Alltag gemeinsam mit den anderen Kindern zu ermöglichen, ohne dass sie sich ausgeschlossen fühlen. Hier ist es wichtig die Umgebung an die Beeinträchtigung der Kinder anzupassen, dass es an den diversen Aktivitäten und am Alltag der Kita teilnehmen kann.

Wir sind uns bewusst, dass es für die Eltern nicht immer leicht ist, Privat- und Berufslebens gemeinsam unter einem Hut zu bringen. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern eine enorme Flexibilität an was die Uhrzeiten der Kinderbetreuung ihres Kindes angeht. Die Eltern haben die Möglichkeit, bis jeden donnerstags 12 Uhr, jegliche Änderung der Betreuung ihres Kindes für die kommende Woche zu tätigen. Somit sind die Eltern sicher immer eine Betreuung für ihr Kind zu haben und zu den benötigten Uhrzeiten. Dies bringt mit sich, dass die Kinder auch nur die Stunden in die Kita kommen, die nötig sind, da nur diese Stunden von den Eltern bezahlt werden müssen.

Die Selbstständigkeit der Kinder ist eine unserer höchsten Prioritäten. Keine Handlung wird anstelle des Kindes gemacht. Wenn ein Kind etwas nicht selbstständig machen kann, ist es die Rolle des Pädagogen zu analysieren warum. Ist die Aufgabe nicht dem Entwicklungstand des Adressaten angepasst? Ist es nicht an den Bedürfnissen oder Interessen des Adressaten angepasst? Erst nach dieser Reflektion, wird gehandelt. Das Handeln besteht darin, die Situation dem Kind anzupassen, aber nicht an seiner Stelle zu erledigen.

Die Selbstständigkeit wird auch gefördert, indem die Kinder während vielen Momenten im Alltag mitbestimmen können. Das Kind endscheidet an welcher pädagogischen Aktivität es teilnehmen möchte, wann es schlafen möchte und was es essen will oder nicht. Die Rolle des Erziehers ist es hier, dem Kind diverse Materialen und Optionen dem Kind zu geben, und das Kind zu motivieren etwas Neues auszuprobieren. Diese Haltung fördert ebenso das Selbstwertgefühl des Kindes. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, dem Kind Lob zugeben bei jeder absolvierten positiven Handlung und Entwicklung.

Es ist uns wichtig, dass sich Kind und deren Eltern bei uns wohl fühlen. Nur in einer sicheren Umgebung können Kinder sich entfalten und weiterentwickeln. Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert drauf, dass das Kind und deren Eltern eine adäquate Eingewöhnungsphase bekommen. Hier nimmt sich der Pädagoge

Zeit um die Eltern und das Kind kennen zu lernen. Nur so kann sich der Pädagoge einen Einblick darüber verschaffen, was die Bedürfnisse des Kindes und deren Eltern sind. Während die gesamte Dauer der Eingewöhnung, wird somit eine Bindung zwischen Erzieher/Eltern/Kind aufgebaut, was eine gewisse Sicherheit gibt.

1.3. Allgemeine Informationen

1.3.1. Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuenden Kinder:**

Wir betreuen Kinder der Altersgruppe von 2 Monaten bis 4 Jahre.

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

46 Kinder (18 Kinder unter 2 Jahren und 28 zwischen 2 und 4 Jahren)

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Die Kannervilla Carlo Hemmer befindet sich auf dem Gelände vom Luxemburgischen Roten Kreuz, in der Gemeinde Bartringen, im Dorfzentrum. Hier leben 8157 Menschen, mit circa 15 verschiedene Nationalitäten (stand 2022), was zu Folge hat, dass sehr viel Englisch gesprochen wird, da dies eine internationale Sprache ist.

Die Kinderkrippe ist weit entfernt vom Straßenverkehr, so dass die Kinder sich in einer ruhigen Umgebung befinden. Die Kannervilla Carlo Hemmer besitzt einen sehr großen Garten, wo sowohl die Säuglinge wie auch die älteren Kinder sich austoben können und diverse pädagogische Angebote vom pädagogischen Team den Kindern zur Auswahl stehen.

- **SEA nimmt am CSA teil:**

  ✓ Ja

  ☐ Nein

- **SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil:**

  ✓ Ja

  ☐ Nein

- **Name und Qualifikation der Leitungskraft:**

Stéphanie TAVARES - Bachelier en Education spécialisée en accompagnement psycho-éducatif

- **Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskraft):**

14

1.3.2. Organisation

- **Öffnungszeiten:**

Die Kannervilla Carlo Hemmer ist von montags bis freitags von 7:00 bis 19:00 geöffnet.

- **Modifiziertes Angebot während den Schulferien:**

  ✓ Nein

  ☐ Ja

- **Beschreibung der Infrastruktur:**

  ➢ *Anzahl der Räume*

Der Kannervilla Carlo Hemmer stehen 4 Räume zu Verfügung, die ausschließlich für die Betreuung der Kinder sind.

  ➢ *Spezielle Räume*

Zusätzlich besitzt sie eine ausgestattete Küche, ein Personalraum, ein Büro für die Leitungskraft, sowie ein Umkleideraum für die Erzieher.

  ➢ *Außenbereich*

Der Außenbereich der Kannervilla ist sehr großräumig. Dort befindet sich ein Labyrinth, ein Wasserspielplatz, 2 Sandkästen, eine Schaukel und ein Klettergerüst. Im Gemüsegarten, werden jedes Jahr mit den Kindern Gemüse angepflanzt wird, und danach zusammen weiterverarbeitet wird. Bei gutem Wetter haben die Kinder die Gelegenheit im Garten zu essen und zu schlafen.

- **Arbeit mit Funktionsräumen:**

  ✓ Ja

  ☐ Nein

Die beiden Gruppenräume der 2- bis 4-jährigen Kinder sind in Funktionsecken eingeteilt, die auf 7 Handlungsfelder der non-formalen Bildung aufgebaut sind.

- Bauecke

In der Bauecke stehen den Kinder unter anderem Holzbausteine, Schütt- und Befüll Material, Körben, Werkzeuge, große und kleine Autos, und Sand zur Verfügung. Diese Materialien dienen dem Kind dabei ihre Fantasie auszuleben, indem sie schütten, transportieren, stapeln und aneinanderreihen können.

- Rollenspielecke

Kinder zwischen 2 und 4 Jahren ahmen gerne die Erwachsenen nach. Somit soll ihnen Material zu Verfügung gestellt werden, wo dieses ermöglicht. Aus diesem Grund befindet sich in der Rollenspielecke, eine Spielküche mit Zubehör (Gemüse, Obst…), ein Tisch mit Stühlen, Puppen und deren Kleidung und Zubehör, aber auch Erwachsenenkleidung, die die Kinder selbst anziehen können. In dieser Funktionsecke kann beobachtet werden, wie die Kinder Alltagssituationen aus ihrem Familienleben aber auch Kinderkrippenleben nachahmen und in die verschiedenen Rollen schlüpfen.

- Kuschelecke

Es ist wichtig den Kindern ein Rückzugsort zu gestalten. Aus diesem Grund besitz jede Gruppe eine Kuschelecke, wo sich die Kinder zurückziehen können und dort Z.b. ein Buch zu schauen oder sich einfach zurückzuziehen und für sich zu sein.

- Kreativitätsecke

Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Kreativität ausleben können. In der Kreativitätsecke steht ihnen diverses Material zu Verfügung, dass sie fürs Malen und Basteln und kreative Gestalten benutzen können.

- Bewegungsecke

Um den Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu ermöglichen, stehen den Kindern ein Pikler Dreieck, ein Grabbeltunnel, ein Pikler Podest zu Verfügung. Zudem, sind auch Materialen vorhanden, die als Motorik Parcours genutzt werden können.

- **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen:**

✓ Ja

☐ Nein

- 2 Gruppen von 0-2 Jahren mit jeweils 9 Kinder pro Gruppe.
- 2 Gruppen von 2-4 Jahren mit jeweils 14 Kinder pro Gruppe

- **Tagesablauf:**

Tagesablauf der 0–2-jährigen Kinder	Tagesablauf des 2–4-jährigen Kinder
7:00 bis 8:00 *Freispiel*	
8:00 bis 9:00 *Frühstück*	
9:00 bis 9:30 *Pflegemoment (Windelwechsel)*	
9:30 bis 11:00 *Ruhezeit & pädagogische Angebote & Freies Spiel*	9:30 bis 11:20 *Pädagogische Angebote & Freies Spiel*
11:00 bis 13:00 *Ruhezeit & Mittagsessen & Pflegemoment (Windelwechsel)*	11:30 bis 13:00 *Mittagsessen & Pflegemoment (Windelwechsel)*
13:00 bis 15:00 *Ruhezeit & Freispiel*	13:00 bis 15:00 *Ruhezeit & Freispiel*
15:30 bis 16:30 *Ruhezeit & kleine Mahlzeit*	15:30 bis 16:30 *Kleine Mahlzeit*
16:30 bis 19:00 *Ruhezeit & Freispiel*	16:30 bis 19:00 *Freispiel*

- **Informationen zu den Mahlzeiten:**

  ✓ Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet

  ☐ Mahlzeiten werden geliefert

- **Interne Regeln:**

https://www.croix-rouge.lu/de/service/maisons-relais-und-kinderkrippen/

1.3.3. Pädagogische Aspekte

- **Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz:**

  ✓ Ja

  ☐ Nein

In den SEAJ des Luxemburgers Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler.

- **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis:**

  ✓ Ja

  ☐ Nein

„Die Grundhaltung in der Pädagogik von Emmi Pikler ist es, das Kind von Geburt an als Mensch und Partner ernst zu nehmen und vertrauensvoll die gesunde Entwicklung des Kindes – nach seinem eigenen Zeitmaß – zu ermöglichen“[2]*. Die drei Säulen der Pikler-Pädagogik sind:*

- *„Pflege: Behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind. Das Kind wird auf seinen Wunsch grundsätzlich beteiligt.*
- *Bewegungsentwicklung: Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus. Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe von Erwachsenen.*
- *Spiel: Freies, ungestörtes Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung.“*[3]

- **Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages:**

Morgens bereitet der/die Erzieher(in) vor Ankunft der Kinder den Saal, indem er/sie verschiedenen Spielinseln aufrichtet, die am Interesse und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind. Somit können die Kinder ihre Umgebung entdecken und ihre Interessen ausleben. Um 7:00, öffnet die Kinderkrippe ihre Türen.
Alle Kinder die vor 9:00 kommen, haben die Möglichkeit ein Frühstück zu sich zu nehmen. Bei den Säuglingen passen sich die Erzieher dem Essrhythmus des jeweiligen Kindes an.

Nach dem Frühstück finden die pädagogischen Angebote statt. Bei den Kindern zwischen 2-4 Jahren, wird meistens die Gruppe in zwei geteilt, damit der Erzieher sich besser um die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder kümmern kann. Den Kindern werden immer 2 pädagogische Angebote vorgestellt. Die Kinder haben

[2] https://www.gemeinsamwachsen.co.at/paedagogik/
[3] https://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Alternative-Erziehung/Pikler-Paedagogik.php

die freie Wahl an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Wenn sie an keines interessiert sind, dann steht ihnen das Freispiel zu Verfügung.

Gegen 11:00 bereitet der/die Erzieher(in) die Essumgebung vor, damit alles bereitsteht, wenn das Essen ankommt. Die Kinder von 2-4 Jahren essen zu maximal 8 Kindern am Tisch. Bei den Kindern von 0-2 Jahren, können sie entweder auf dem Schoss gefüttert werden oder in einer Piklerbank. Maximal essen hier 2 Kinder zusammen, da sie noch Hilfe vom Erzieher(in) benötigen.

Nach dem Mittagsessen findet die Ruhezeit statt. Auch hier können die Kinder frei entscheiden, ob sie ein Mittagsschlaf machen möchten oder nicht. Bei den Säuglingen finden die Ruhezeiten nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes statt.

Nach der Ruhezeit, bekommen die Kinder etwas Kleines zum Essen und können sich anschliessend dem freien Spiel widmen. Ab diesem Moment werden bereits viele Kinder von ihren Eltern abgeholt.

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1. Unsere Zielgruppe

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Die Kannervilla Carlo befindet sich in der Gemeinde Bartringen, im Dorfzentrum. Sie nimmt alle Kinder auf die sich im Alter von 0-4 Jahren befinden. Priorität geben wir den Eltern die Vollzeit arbeiten, die in der ADEM angemeldet sind oder die eine spezielle Anfrage haben (Beispiel: Pflegekind).
Die Kinder können die Kannervilla bis sie schulpflichtig sind besuchen.

1.4.2. Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5. Aufgaben

- **Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung**

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

- **Unser Bildungsauftrag als Kinderkrippe**

Nach den Vorgaben der großherzoglichen Verordnung vom 14. November 2013 und dem Rahmenplan der non-formalen Bildung ist ein SEA (Service d'Education et d'Accueil) ein Bildungsort für Kinder. Sie bietet den Eltern die Möglichkeit, Familienleben und Berufsleben zu kombinieren. Im einem SEAJ begleitet das pädagogische Team die Kinder in all ihrer Vielfalt auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, selbstbewussten und eigenständigen Menschen.

Als non-formale Bildungseinrichtung ermöglichen wir den Eltern ihr Familien- und Berufsleben zu vereinbaren. Die Kinder werden von morgens 7 Uhr bis abends 19 Uhr in unserer Einrichtung betreut, wo sie 3 Mahlzeiten angeboten bekommen. Zudem stehen ihnen tagsüber Räume zu verfügen mit Materialen, die ihren Interessen und Entwicklungstand angepasst sind, da wir immer Ressourcenorientiert arbeiten.

Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, jedes Kind individuell und seinem Rhythmus angepasst zu begleiten und ihn dabei zu unterstützen sich zu einem selbstbewussten und eigenständigen Menschen zu entfalten. Damit sich ein Kind weiterentwickeln kann, muss das pädagogische Team ihm eine sichere Umgebung anbieten und im Geborgenheit schenken. Nur so kann sich das Kind in Sicherheit fühlen und sich entfalten und weiterentwickeln. Zudem ist es wichtig immer ressourcen- und kompetenzorientiert mit dem Kind zu arbeiten.

Zu unserem Bildungsauftrag gehört ebenfalls eine Bildungspartnerschaft zu den Eltern um familienergänzend und unterstützend zu arbeiten. Es ist uns wichtig einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern der Kinder zu haben, denn nur so kann dem Kind in seiner Entwicklung geholfen werden.

- **Personal**

In der Kannervilla Carlo Hemmer arbeitet ein pädagogisches Team, dass aus 15 Personen besteht mit verschiedenen Ausbildungen. Das Leitungsteam besteht aus einem/einer responsable und einem/einer responsable adjoint(e), die eine Ausbildung als Sozialpädagogen haben (éducateur(rice) gradué(e)).

Das pädagogische Team besteht aus Sozialpädagogen, Erziehern, Auxiliaire de Vie, Aide socio-familiale und Aide socio-éducative, die in verschiedenen Gruppen eingeteilt sind. Jeder vom pädagogischen Team besitz einen Grundausbildung der Pikler Pädagogik bestehend aus drei aufeinander folgenden Fortbildungen und hat somit die Kenntnisse, um diese Pädagogik im Alltag der Kinder umzusetzen. Zwei Sozialpädagogen haben die Zusatzausbildung zum "Référent Plurilinguisme" und ein Sozialpödagoge zum "Référent Inclusion" absolviert. Somit findet das Programm der frühen mehrsprachigen Bildung und der Inclusion in unsere Kinderkrippe statt. Das gesamte Team nimmt regelmäßig an diversen Fortbildungen teil, um sich im Kleinkindbereich weiterzubilden. Auch besitz jeder einen Erst Hilfeschein, der alle 5 Jahre durch eine Fortbildung erneuert wird.

Das Team besteht aus mehrsprachigen sprechenden Fachkräften. Somit können sie in verschiedenen Sprachen mit den Eltern der Kinder kommunizieren, was sehr günstig für unsere Kinderkrippe ist, da wir viele verschiedenen Nationalitäten vorfinden.

II Pädagogische Arbeit

2.1. Einleitung

- **Die lokalen Bedingungen**

Die Kannervilla Carlo Hemmer wurde im Jahre 1992, als erste Kinderkrippe des Luxemburgischen Roten Kreuz eröffnet. Sie wurde nach dem luxemburgischen Journalisten und Gründer der *"Ligue luxembourgeoise des auberges de jeunesse"* Carlo Hemmer benannt.

Anfangs betreute das pädagogische Personal die Kinder in zwei verschiedenen Gruppen. Eine Gruppe empfing die Kinder im Alter zwischen 2 Monaten und 2 Jahren. Die andere Gruppe hieß Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahre willkommen.

1998 wurde die Krippe umgebaut und erweitert. Seit dem Abschluss der Umbauarbeiten, kann die Kinderkrippe maximal 46 Kinder in 4 verschiedenen Gruppen aufnehmen und betreuen.

- **Die Ausarbeitung des Konzeptes**

Die aktuelle Leitungskraft ist erst seit Januar 2023 zuständig für die Kannervilla Carlo Hemmer.

Um dieses CAG zu schreiben, hat sich die Leitungskraft viel mit dem Team ausgetauscht, um die pädagogischen Handlungen des Teams praxisnah zu beschreiben und für das Niederschreiben der pädagogischen Praxisbeispiele. Zusammen mit dem Team, wurden die verschiedenen Kapiteln aufgeteilt und Arbeitsgruppen wurden gegründet, um am Konzept zu arbeiten.

Zusätzlich stand die für uns zuständige Fachberaterin bei Bedarf zur Seite.

Das CAG wurde auf Beobachtungen, Austauschen, Rückmeldungen und Empfehlungen aufgebaut und geschrieben.

2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

- **Bild vom Kind und Bildungsverständnis**

Jedes Kind ist einzigartig und von Geburt an ein kompetentes Individuum, das sich aktiv mit der Welt auseinandersetzt. Dabei braucht es den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und Zu Verlässlichkeit. Das pädagogische Personal soll dem Kind Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt entgegenbringen, damit es sich in Sicherheit und angenommen fühlt. Nur so kann sich das Kind entfalten.

Jedes Kind wird in unserer Kinderkrippe mit seiner Individualität und Einzigartigkeit empfangen. Gezielte Beobachtungen von den Kindern dienen als Grundlage für diverse Angebote, die das Kind in seiner Entwicklung fördern sollen.

Kinder zeigen ihre Bedürfnisse und kommunizieren vom ersten Moment an mit dem Erwachsenen. Hier ist es wichtig, dass der/die Erzieher(in) auf die Bedürfnisse des Kindes eingeht, denn nur somit schenkt es ihm Vertrauen und Sicherheit, was das Kind benötigt, um sich weiterzuentwickeln. Wir unterstützen von Anfang an die Autonomie und Mitbestimmung der Kinder.

Um dem Kind die Möglichkeit zu geben seine Kompetenzen nutzen zu können, ist es wichtig, dass das Kind in einer vielfältigen vorbereiteten Umgebung empfangen wird. Im Freispiel und den vorbereiteten Spiellandschaften haben die Kinder Zeit und Raum selbstständig zu spielen. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist hierbei, die Kinder zu beobachten, Entwicklungsvorschritte und Interessen zu dokumentieren, den Raum und das Spielmaterial dementsprechend auf die Interessen der Kinder anzupassen und deren Handlungen sprachlich zu begleiten.

Eine angepasste Tagesstruktur, soll dem Kind Orientierung und Sicherheit bieten und soll Ressourcenorientier und an den Interessen der Kinder angepasst sein. Wenn das pädagogische Personal im Freispiel beobachtet, dass einige Kinder das Bedürfnis nach schütten und befüllen haben, wird ihnen zusätzliches Material zur Verfügung gestellt, wo sie dieses Bedürfnis ausleben können. Bei allem, was die Kinder ausführen, ist es wichtig, dass sie Anerkennung oder auch Lob erfahren.

Um sich weiterzuentwickeln und in Sicherheit zu fühlen, brauchen die Kinder das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Deshalb ist es wichtig, dass der/die Erzieher(in) sich Zeit nimmt, sich individuell mit dem Kind zu beschäftigen, ohne dass andere Kinder vorhanden sind. Somit schenkt der/die Erzieher(in) dem Kind seine volle Aufmerksamkeit.

Beim ersten Gespräch mit den Eltern, erklären wir ihnen, dass in unserer Kinderkrippe der Entwicklungstand und der individuelle Rhythmus von jedem einzelnen Kind höchste Priorität hat. Das pädagogische Personal betrachtet jedes Kind als eigenständiges Individuum, das seinen eigenen Weg wählt um an sein Ziel zu kommen. Der Raum wird so gestaltet, dass sich das Kind frei und autonom entwickeln kann, indem offenes und vielfältiges Spielmaterial sowie Bewegungsmaterial anregungsreich dem Kind präsentiert werden.

In den Gesprächen mit den Eltern wird uns bereits ein Bild vom Kind aus der Sicht der Eltern vermittelt. Diese Ressourcen nutzen wir, um die Eingewöhnungsphase an das Kind anzupassen. Wenn Eltern Anforderungen an unsere pädagogische Herangehensweise stellen, reflektieren wir im Team darüber, ob diese dem Bedürfnis des Kindes oder vorrangig dem der Eltern entsprechen und handeln schließlich immer im Wohl des Kindes.

Es werden keine Handlungen anstelle des Kindes gemacht. Ein Kind, das beginnt sich hochzuziehen und die ersten Schritte zu tätigen, wird nicht an der Hand genommen, um das Gehen zu vereinfachen. Die professionelle Haltung ist hier, das Kind zu beobachten und sicher zu stellen, dass es ausreichend Möglichkeiten hat diese neue Kompetenz weiterzuentwickeln. Wichtig ist, dass das Kind wertgeschätzt und in seiner Handlung motiviert wird. Wir vertrauen darauf, dass das Kind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, alle Entwicklungsaufgaben selbstständig erreichen kann.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind an jeder Entscheidung ihm betreffend teilnehmen darf. Somit kann das Kind entscheiden mit was es spielen möchte, ob und was es Essen möchte, wann es schlafen gehen möchte, usw. Zu keinem Zeitpunkt, wird das Kind zu etwas gezwungen.

- **Rollenverständnis der Pädagogen**

Der/die Erzieher(in) nimmt die Rolle als Ko-Konstrukteur ein. Wir verstehen uns als Partner(innen) im Prozess der Ko-Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, die Welt zu entdecken und zu verstehen. In der Eingewöhnungsphase bauen wir mit dem Kind eine sichere emotionale Beziehung auf und nehmen ihre individuellen Bedürfnisse wahr. Wir unterstützen, begleiten, fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung und beobachten diese aufmerksam. Wir schaffen ihnen Freiräume, um eigene Erfahrungen machen zu können und stellen ihnen ein entdeckendes Umfeld zur Verfügung.

Wir sind eine familienergänzende Institution. Für die Kinder sind wir anfangs fremde Personen und werden später zu Bezugsperson außerhalb ihrer Familie. Um zu einer Bezugsperson zu werden, ist es wichtig mit jedem Kind eine stabile und sichere Bindung/Beziehung aufzubauen. Eine stabile und sichere Bindung ist die Lernvoraussetzung damit sich ein Kind in den besten Verhältnissen entwickeln kann.

Die Rolle des Pädagogen, ist es auch den Eltern ein Sicherheit Gefühl zu geben, dass ihr Kind in guten Händen ist. Nur wenn die Eltern sich in der Einrichtung willkommen und wahrgenommen fühlen, können sie uns mit einem guten Gefühl ihre Kinder anvertrauen. Während der Eingewöhnungsphase geht der Erzieher auf die Bedürfnisse der Eltern und des Kindes ein und baut somit eine Beziehung zum Kind und deren Eltern auf, um ihnen Sicherheit zu geben. Aus diesem Grund wird von Tag eins an, jedem Kind und deren Eltern ein(e) Referenz Erzieher(in) zugeteilt, die auch die Elterngespräche tätigt und auch späterhin die Transition in die andere Gruppe mit dem Kind macht. Die Eltern können sich auch ein eigenes Bild der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe machen, indem der/die Erzieher(in) ihnen ein Einblick in den Tagesablauf des Kindes gibt. Dies soll helfen eventuelle Unsicherheiten der Eltern zu verringern. Die Rolle des Pädagogen ist hier auf Ängste zu reagieren und Transparenz gegenüber den Eltern zu zeigen. Wenn die Eltern sich willkommen fühlen und dem Team vertrauen, hat dies eine direkte Auswirkung auf das Kind: Dem Kind fällt es einfacher in die Kinderkrippe zu kommen und dort zu blieben, weil es spürt, dass es seinen Eltern gut geht.

Alle Handlungen werden verbal angekündigt und der/die Erzieher(in) wartet ab, dass das Kind mit ihm kooperiert. Die Kommunikation ist hier sehr wichtig, damit das Kind genau weiß, was gerade passiert. So unterstützen wir die Selbstständigkeit und Sprachentwicklung der Kinder.

Als pädagogisches Team sorgen wir für das allgemeine Wohlbefinden des Kindes. Dies beginnt in erster Linie mit dem Stillen der primären Bedürfnisse (Schlafen, Essen, Geborgenheit und Sicherheit). Durch wahrnehmendes Beobachten stellt der/die Erzieher(in) fest, was das Kind gerade benötigt.

„Die Pikler-Pädagogik umfasst daher vier Prinzipien:

- *Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und Unterstützung seiner Selbstständigkeit*
- *Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu wenigen vertrauten Bezugspersonen*
- *Jedes Kind soll sich angenommen und anerkannt fühlen*
- *Förderung des körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes“*[4]

Um genau zu wissen, welches Material der/die Erzieher(in) dem Kind zu Verfügung stellen soll, damit dieser gefördert werden kann und seinen Interessen entfalten kann, muss das pädagogische Personal die Kinder regelmäßig gezielt beobachten.

[4] https://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Alternative-Erziehung/Pikler-Paedagogik.php

In jeder Situation ist es wichtig dem Kind auf Augenhöhe zu begegnen und es niemals für sein Handeln zu urteilen. Zudem soll der/die Erzieher(in) ein offenes Ohr für das Kind aber auch für deren Eltern haben.

Die Rolle des Erziehers im Prozess der Ko-Konstruktion besteht darin, die Kinder in ihrem Freispiel zu beobachten, ihre Entwicklung Stadium, Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und daraufhin den Raum anzupassen.

Wir betrachten Alltagsituationen als Bildungsanlässe. Wir nutzen beispielsweise die Essmomente als Ausgangspunkt für eine vielfältige Kompetenzentwicklung der Kinder. Wir lassen die Kinder mitentscheiden wann, wieviel und was sie essen möchten.

Die Pädagogen reflektieren regelmäßig ihr Handeln und lernen stets durch Fortbildungen dazu. Wichtig ist immer dass das pädagogische Team ressourcenorientiert und mit einer wertschätzenden Haltung dem Kind gegenübertritt.

- **Umsetzung der Bildungsprinzipien**

Individualisierung & Differenzierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, seinem soziokulturellen Hintergrund, Kompetenzen, Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo.

Jedes Kind ist von Geburt an ein kompetentes Wesen. Es nimmt die Welt wahr, indem es erforscht, ausprobiert und seine eigenen Erfahrungen macht. Kein Kind ist mit einem anderen zu vergleichen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, Bedürfnisse und Interessen. Dies muss von jedem Pädagogen in seinem Handeln berücksichtig werden. Nur so kann sich das Kind bei uns wahrgenommen fühlen, sich weiter entfalten und in Sicherheit fühlen. Somit setzen wir kein Kind, wenn es noch nicht alleine in die Sitzposition kommt. Die Kinder werden von uns erst frei auf den Boden gesetzt wenn sie bereits alleine in die sitzende Position kommen und wieder heraus. Wir orientieren uns hier am individuellem Entwicklungsstand und nicht an einem Durchschnittsalter.

Die Eingewöhnung und erste Trennungsversuche werden individuell dem Rhythmus des Kindes angepasst. Die Eingewöhnung kann bei Bedarf auch verlängert oder gekürzt werden. Ziel ist es, dass jedes Kind bei uns in der Krippe ankommt und sich wohl und geborgen fühlt.

Es ist wichtig, dem Kind Zeit zu geben, um sich weiterzuentwickeln. Wir erwarten nicht vom Kind, dass es eine gleiche Entwicklung hat wie ein gleichaltriges Kind. Jedes Kind ist individuell und dies auch in seiner Entwicklung.

Im Alltag setzen wir dies um, indem der Tagesablauf und die diversen pädagogischen Aktivitäten individuell dem Kind angepasst werden. Somit können die Kinder frei entscheiden an welcher Aktivität sie teilnehmen möchten und an welcher nicht. Die Materialen werden vom Erzieher im Vorfeld ausgewählt und den Kindern zu freien Verfügung gestellt, so dass diese eine große Auswahl an Materialien haben. Somit wird z.B bei einer Bastelaktivität wo es darum geht eine Sonne zu malen, jede Sonne anders aussehen, da den Kindern keine Vorlage ausgeführt wird.

Gruppe von 0-2 Jahren

Die Erzieher passen sich dem Schlafrhythmus des Kindes an. Es bestehen keine feste Schlafzeiten. Zu jeder Zeit des Tages, haben die Kinder die Gelegenheit sich im Schlafzimmer zurückziehen zu können, um zu schlafen oder ein wenig Ruhe zu finden. Die Dauer des Schlafes endscheiden die Kinder selbst. Kein Kind wird gezwungen zu schlafen. Die Kinder haben verschieden Schlafrituale. Verschiedene Kinder benötigen ein kleines Licht, um sich in Sicherheit zu fühlen, andere ein Schlaflied. Dies wird vom Erzieher berücksichtigt. In unserer Kita setzen wir dies um, indem wir Schlafmusik im Hintergrund abspielen und individuelle Lichte den Kindern geben damit sie sich in Sicherheit fühlen.

Aus organisatorischen Gründen haben die Kinder feste Esszeiten. Doch auch hier, können die Kinder individuell endscheiden, was sie essen möchten und was nicht. Rolle des Erziehers ist es hier, das Kind

zu motivieren die verschiedenen Lebensmittel auszuprobieren. Die Kinder können während der Essenzeit, selbst bestimmen, wann sie zu Tisch kommen möchten.

Gruppe von 2-4 Jahren

Wir bieten den Kindern jeden Tag mehrere Aktivitäten an und sie dürfen frei endscheiden ob sie an dieser Aktivität teilnehmen möchten. Wenn sie dies nicht möchten, steht ihnen das Freispiel zu Verfügung. Der Erzieher zwingt das Kind nicht an einer Aktivität teilzunehmen. Wenn z.B alle etwas für Ostern gebastelt haben und ein Kind aber nichts basteln wollte, dann wird diese Entscheidung vom Erzieher angenommen und respektiert. Das gleiche gilt, wenn ein Kind etwas anderes Basteln möchte als die anderen Kinder. Wichtig ist es hier, dem Kind verschiedenen Materialien zu Verfügung zu stellen, damit er mehrere Optionen hat, seine Kreativität auszuleben und sich somit zu entfalten.

Diversität

Die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung Luxemburgs spiegelt sich in unserer SEAJ wider. Die Vielfalt an verschiedenen Kulturen und Sprachen der Kinder in der Einrichtung wird vom pädagogischen Team als Ressource und Bereicherung wahrgenommen. Somit können wir diese kulturelle Diversität nutzen, um Projekte in Zusammenarbeit mit den Eltern umzusetzen. Zum Beispiel, auf unserem Sommerfest, das jeden Sommer stattfinden, fragen wir die Eltern der Kinder uns ein leckeres Dessert aus deren Heimat mitzubringen, um die verschiedenen Esskulturen kennen zu lernen. Auch Vorlesungen in der Muttersprache von Seiten der Eltern die Kinder in der Kita sollen in nächster Zeit stattfinden.

Die Diversität ist anhand der Raumgestaltung sehr gut zu beobachten. Durch regelmäßiges Beobachten kann das pädagogische Team die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen. Nur so können die Räume mit vielfältigen Materialien an die momentanen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Jedes der genutzten Materialien hat nicht nur eine Funktion, sondern mehrere. Aus diesem Grund ist es wichtig genügend Material den Kindern zu Verfügung zu stellen, damit ihnen viel Diversität ermöglicht wird. Z.B. kann eine Schüssel für ein Kind als Behälter genutzt werde und für ein anderes Kind wird es als Sitzmöglichkeit genutzt. Durch die Diversität wird ebenfalls die Kreativität der Kinder geweckt und ausgelebt.

Wir schätzen auch die Diversität unseres Teams. Jeder einzelne bringt andere Erfahrungen und ein anderes Wissen mit. Dies nehmen wir als Ressource, da wir uns austauschen können und ein von anderem lernen können und uns unterstützen können. Wir haben Erzieher, die Ihre Ausbildung in verschiedenen Länder absolviert haben, und haben somit andere pädagogische Aspekte/Methoden kennen gelernt wie andere aus dem Team. Durch einen regelmäßigen Austausch im Team kann ein Erzieher vom anderen lernen. Auch besitzen wir eine Vielfalt an verschiedenen Ausbildungen (Erzieher, Auxiliaire de Vie, usw.) Jeder hatte einen anderen Schwerpunkt in seine Ausbildung. Somit kann das Team sich gegenseitig ergänzen.

Gruppe 0-2 Jahre

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Schlafen. Somit, haben wir Kinder die in einem Gitterbett im Schlafzimmer schlafen, sowie wir auch Kinder haben die in der Gruppe schlafen in einem kleinen Korb oder in der Kuschelecke. Die Erzieher passen sich dem Bedürfnis des Kindes an. Es gibt keine Regel wo ein Kind zu schlafen soll. Wichtig ist es uns, dass das Kind sich in Sicherheit und geborgen fühlt.

Gruppe 2-4 Jahre

Bei den 2-4-Jährigen haben wir eine große Vielfalt an Sprachen. Wir haben Kinder die untereinander auf English, Deutsch, Französisch und Luxemburgisch sprechen. Jede Sprache wird wertgeschätzt. Morgens beim Empfang werden die Kinder in ihrer Muttersprache begrüßt. Da unser pädagogische Team auch viele Sprachen spricht, versuchen wir bei Bedarf, die Muttersprache des Kindes zu sprechen, damit er uns besser versteht und sich in Sicherheit zu fühlen. Die Kinder fragen uns auch Geschichten vorzulesen auf verschiedene Sprachen, was wahrgenommen und umgesetzt wird.

Inklusion

Diversität und Inklusion können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. Die Kannervilla Carlo Hemmer vertritt einen inklusiven Ansatz. Wir nehmen alle Kinder auf, unabhängig von Religion, Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Herkunft und respektieren diese bestmöglich. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, probieren wir deren Eltern so viel wie möglich am Alltag deren Kinder mit einzubringen. Dies machen wir viel anhand von Kommunikation. Wir nehmen uns sehr viel Zeit um uns mit den Eltern der Kinder auszutauschen und geben den Eltern die Gelegenheit, aktiv am Alltag ihres Kindes teilzunehmen, indem sie z.B den Kindern eine Geschichte vorlesen können.

Wir ermöglichen den Kindern eine Lernumgebung, in der sie ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen ausleben können und sich so weiterentwickeln zu können. Der Raum wird so gestaltet, dass alle Kinder sich entfalten können. Die Kinder stehen neben offenem Material auch Rollenspielmaterial, Bau- und Kreativmaterial usw. zur Verfügung. Die Kinder sollen mit Neugier im Raum auf Entdeckungsreise gehen und darin forschen. Der Raum beinhaltet Elemente der Geborgenheit und der Herausforderung gleichermaßen. Die Kinder können frei endscheiden mit was, mit wem und wie sie spielen möchten. Jedes Kind darf sich am gesamten Alltag beteiligen und kein Kind wird ausgeschlossen, weil es etwas nicht kann.

Beispiele für inklusives Spielmaterial: Bücher in denen verschiedene Länder und Kulturen, Geschlechter, Familienbilder zu sehen sind; Bücher in unterschiedlichen Sprachen; Puppen und Figuren in verschiedenen Grössen, Alter, Hautfarben und Geschlechter und Beeinträchtigungen; Material mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

Da wir eine inklusive Kita sind, nehmen wir auch Kinder auf, die eine körperliche oder kognitive Beeinträchtigung haben. In solch einem Fall arbeiten wir sehr eng mit dem Service „INCLUSO“ zusammen. Ziel ist es, diese Kinder ein Alltag gemeinsam mit den anderen Kindern zu ermöglichen, ohne dass sie sich ausgeschlossen fühlen. Hier ist es wichtig die Umgebung an die Beeinträchtigung der Kinder anzupassen, dass es an den diversen Aktivitäten und am Alltag der Kita teilnehmen kann.

Die Haltung des Fachpersonals ist gekennzeichnet durch Offenheit gegenüber den Kindern und deren Eltern. Es wird immer ressourcenorientiert gearbeitet. Die Diversität der Kinder wird grundsätzlich als Bereicherung vom pädagogischen Team empfunden.

Mehrsprachigkeit

Unsere Umgangssprache mit den Kindern in der Kita ist Luxemburgisch. Trotzdem nehmen wir die verschiedenen Muttersprachen der Kinder in der Kita als Ressource an. Wie vom MENJE vorgeschrieben werden Luxemburgisch und Französisch im Alltag der Kinder in der Kita umgesetzt, und dies auf eine spielerische Art und Weise. So lernen alle Kinder die beiden Landsprachen auf gleiche Ebene. Somit kann ein Pflegemoment auf Französisch stattfinden und die Esssituation auf Luxemburgisch. Auch finden Vorlesungen seitens der Erzieher auf beiden Sprachen statt.

In Kapitel 2.4. wird die Mehrsprachigkeit detaillierter vorgestellt.

Kinderrechte

„Diese speziellen Rechte für Kinder wurden in der Internationalen Kinderrechtskonvention festgehalten, die Luxemburg 1993 angenommen hat. 2022 hat Luxemburg einen Plan mit 64 Aktionen ausgearbeitet. Jede dieser Aktionen verpflichtet die Regierung dazu, die Rechte der Kinder in Luxemburg zu schützen. Basis dieser Aktionen sind Empfehlungen der Vereinten Nationen (UN) mit dem Ziel, die Rechte der Kinder in Luxemburg zu verbessern.

Diese Aktionen wenden sich an Kinder

- *jeden Alters,*
- *aller Kulturen und Religionen,*

• *die traurig oder fröhlich sind,*

• *immer und besonders, wenn sie Hilfe brauchen,*

• *die bei ihren Eltern leben,*

• *die nicht bei ihren Eltern leben,*

• *die nach Luxemburg kommen, weil es in ihrem Land Krieg oder eine andere Krise gibt.*

Alle Kinder der Welt haben die gleichen Rechte – egal wo sie wohnen, ob sie arm oder reich sind, eine Behinderung haben oder nicht, egal, welche Sprache sie sprechen, welche Religion sie praktizieren oder welcher Kultur sie angehören. Sie alle haben die gleichen Rechte.“[5]

a) Beteiligungsrechte

- *Meinungsäusserung*

„Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu allen Angelegenheiten, die sie betreffen, frei zu äußern. Erwachsene sollen Kindern zuhören und sie ernst nehmen.“ – Artikel 12, UN-Kinderrechtskonvention

„Kinder haben das Recht, frei zu äußern, was sie denken und fühlen – durch Reden, Zeichnen, Schreiben oder auf eine andere Art und Weise. Dabei darf aber kein anderer Mensch verletzt oder gekränkt werden.“ – Artikel 13, UN-Kinderrechtskonvention

Dies setzen wir um, indem die Kinder bei jeder Endscheidung mit einbezogen werden und ihre Meinung frei äußern dürfen. Zudem wird jede Handlung, die vom Erzieher getätigt wird, dem Kind im Vorfeld erklärt. Zum Beispiel nehmen wir nicht einfach ein Kind und wickeln es, sondern fragen es, ob es bitte mit ins Badezimmer kommen möchte, um eine neue Windel zu bekommen. Wenn das Kind nicht möchte, wartet der Pädagoge ein bisschen und versucht es später erneut. Dem Kind wird nie verboten sich zu äußern.

- *Information*

„Kinder haben das Recht, aus Internet, Radio, Fernsehen, Zeitungen, Büchern und anderen Quellen Informationen zu bekommen. Erwachsene sollen sicherstellen, dass die Informationen den Kindern nicht schaden.“ – Artikel 17, UN-Kinderrechtskonvention

Dieses Recht ist etwas schwieriger umzusetzen in unserer Kita, da die Kinder noch klein sind und nicht die sprachlichen Fähigkeiten besitzen, die sie benötigen, um alle Informationen zu verstehen. Trotz allem, versuchen wir, wichtige Informationen den Kindern mitzuteilen. Informationen, die bei den Kindern Angst auslösen könnten und nicht Altersgerecht sind, werden von pädagogischen Fachpersonal vermieden.

b) Schutzrechte

- *Gleichheit, Vielfalt & Inklusion*

„Für jedes Kind gelten alle Kinderrechte, egal wer es ist, wo es lebt, welche Sprache es spricht, welche Religion es hat, was es denkt oder wie es aussieht. Egal welches Geschlecht es hat, ob es eine Behinderung hat, arm oder reich ist und egal wer seine Eltern oder Familien sind und egal was sie glauben oder machen. Kein Kind darf aus irgendeinem Grund ungerecht behandelt werden.“ – Artikel 2, UN-Kinderrechtskonvention

[5] https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/droits-de-lenfant/informations-generales/aktionsplankinderrechte.pdf

Wir nehmen alle Kinder auf, unabhängig von Religion, Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Herkunft und respektieren diese. Jedes Kind wird bei seinem richtigen Namen benannt und seine Identität wird respektiert. Kein Kind wird wegen seiner Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung ausgeschlossen. Der Alltag der Kinder wird so gestaltet, dass jedes Kind seine Bedürfnisse und Interessen ausleben kann.

„Jedes Kind mit Behinderung soll das bestmögliche Leben in der Gesellschaft führen können." – Artikel 23, UN Kinderrechtskonvention

Da wir eine inklusive SEAJ sind, nehmen wir Kinder auf, die spezifische Bedürfnisse haben. Somit ist es uns als pädagogisches Team wichtig, den Alltag so zu gestalten, dass Kinder mit spezifischen Bedürfnissen ebenfalls am normalen Alltag der anderen Kinder teilnehmen können.

Wir arbeiten aus diesem Grund sehr eng mit dem Service „Incluso" zusammen. Der Pädagoge von Incluso beobachtet das Handeln der Erzieher der KAnnervilla und der Entwicklungstand des Kindes. Dan wird zusammen analysiert, wie wir den Alltag so gestalten können, um den Alltag eines Kindes mit Beeinträchtigung zu erleichtern.

„Jedes Kind hat das Recht, seine eigene Sprache, Kultur und Religion zu leben, auch wenn die meisten anderen Menschen des Landes, in dem das Kind lebt, eine andere Sprache, Kultur oder Religion haben." – Artikel 30, UN-Kinderrechtskonvention

Wir verbieten den Kindern nicht in ihrer Muttersprache zu reden. Auch respektieren wir, wenn ein Kind wegen seine Religion oder Kultur verschiedene Lebensmittel nicht zu sich nehmen darf. In diesem Fall bekommt das Kind einen extra Gericht gekocht.

- *Recht auf Privatsphäre*

„Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre. Das Gesetz muss die Kinder vor jeglichen Angriffen auf ihre Privatsphäre, ihre Familie, ihr Zuhause, ihre Kommunikation und ihren Ruf schützen." – Artikel 16, UN-Kinderrechtskonvention

In unserer Kita bieten wir den Kindern diverse Rückzugbereiche, wo sie alleine sein können. Die Erzieher stören das Kind nicht während dieser Zeit, sondern geben ihm Privatsphäre. Manche Kinder bringen einen Rucksack von zuhause mit. Meistens befinden sich dort Spielsachen. Zu keinem Zeitpunkt, nimmt sich der Erzieher das Recht, in den Rucksack des Kindes hineinzuschauen.

- *Schutz vor Gewalt*

„Staaten müssen Kinder vor jeglicher Form von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung schützen." – Artikel 19, UN-Kinderrechtskonvention

Jedem Kind wird von Anfang an erklärt das er keine Art von Gewalt erleiden muss. Dies wird bei uns in der Kita anhand von Vorlesungen von Geschichten, wo es darum geht, dass man keine Gewalt erleiden muss. Zudem wenn wir in der SEAJ beobachten, dass ein Kind ein anderes Kind schlägt, handeln wir, indem wir beiden Kindern erklären, dass man nicht schlägt, sondern zusammen spricht, um ein Problem zu lösen.

c) Förderechte

- *Wohlbefinden, Wohlsein und Gesundheitsfürsorge*

„Kinder haben ein Recht auf die bestmögliche Gesundheitsversorgung, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen und eine saubere und sichere Umwelt. Alle Erwachsenen sollen darüber informiert sein, wie man sicher und gesund lebt." – Artikel 24, UN-Kinderrechtskonvention

Die Kinder in der Kannervilla bekommen jeden Tag frisch und gesund gekocht. Wenn sie zwischendurch Hunger haben, stehen immer kleine Snacks den Kindern zu Verfügung. Wenn die Erzieher das Gefühl haben den Kindern geht es nicht gut, oder die Kinder selbst beklagen sich über Schmerzen, nehmen sich die Erzieher das Recht, die Eltern darüber zu informieren und bitten sie darum ihr Kind abzuholen und zu Hause in Ruhe zu versorgen. Eine Kinderkrippe ist kein Ort für ein krankes Kind.

- *Gedanken -, Religions- und Versammlungsfreiheit*

„Kinder dürfen sich eigene Gedanken machen, Meinungen bilden und ihre Religion frei auswählen.“ – Artikel 14, UN-Kinderrechtskonvention

„Kinder können Gruppen oder Organisationen bilden oder beitreten und sich mit anderen Personen friedlich versammeln, sofern niemand dabei zu Schaden kommt.“ – Artikel 15, UN-Kinderrechtskonvention

Da die Kinder noch klein sind, ist es schwierig ihnen dieses Recht nahezubringen. Jedoch vermitteln wir verbal den Kindern regelmäßig, dass jedes Kind anderes ist und eine eigene Meinung und Gedanken hat. Keiner darf deswegen ausgeschlossen werden.

- *Betreuung*

„Jedes Kind hat das Recht, auf eine passende Weise von anderen Personen betreut zu werden, wenn Eltern oder Familienangehörige nicht für das Kind sorgen können. Diese Personen müssen Religion, Kultur, Sprache und andere Eigenschaften des Kindes achten.“ – Artikel 20, UN-Kinderrechtskonvention

Schon in der Eingewöhnungsphase, wird den Kindern vermittelt, dass die Pädagogen das Kind so annehmen wie es ist, mit seinen Schwächen und Stärken. Jedes Kind darf in unserer Kita betreut werden.

- *Spiel und Freizeit*

„Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel sowie kulturelle und kreative Aktivitäten.“ – Artikel 31, UN-Kinderrechtskonvention

Den Kindern werden Spielumgebungen angeboten mit verschiedenen Materialien. Auch werden den Kindern, geplante Aktivitäten vorgestellt, an denen sie teilnehmen können. Das Freispiel steht den Kindern als Option zu Verfügung. Somit können sich die Kinder zwischen Spielumgebungen/Aktivitäten und Freispiel endscheiden.

- *Ein Recht auf Bildung*

„Die Bildung von Kindern soll ihnen dabei helfen, ihre Persönlichkeiten, Talente und Fähigkeiten vollständig zu entwickeln. Bildung soll ihnen dabei helfen, die eigenen Rechte zu kennen und die Kulturen und Unterschiede anderer Menschen zu respektieren. Bildung soll helfen, dass alle in Frieden leben können.“– Artikel 29, UN-Kinderrechtskonvention

Indem wir den Kindern eine attraktive Spielumgebung geben, die ihren Interessen und Bedürfnissen angepasst ist, werden die Kinder gefördert und Bildung findet statt. So vermitteln wir den Kindern jeden Tag, dass sie einzigartig sind und dass sie ein kompetentes Wesen sind.

▪ Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung

Freiwilligkeit

Die Freiwilligkeit in der Kita wird sehr groß geschrieben. Die Kinder können ihren Alltag zusammen mit den Erziehern gestalten und die Endscheidungen werden ihnen nicht vom Erzieher abgenommen.

Es beginnt morgens beim Frühstück. Die Kinder haben die Möglichkeit morgens von 8:00 bis 9:00 ein Frühstück zu sich zu nehmen. Hier können sie frei endscheiden, was sie auf ihr Brötchen möchten oder ob sie überhaupt etwas zu sich nehmen wollen oder lieber spielen möchten.

Bei Spielen können die Kinder ebenfalls aussuchen mit was und mit wem sie spielen möchten. Der Erzieher bereitet eine attraktive Spielumgebung vor, der das Interesse der Kinder anziehen soll. Auch bietet der Erzieher geplante Aktivitäten vor, doch die Kinder endscheiden selbst, ob sie diese machen möchten und mit welchem Material.

Feste Schlafenzeiten gibt es nicht. Die Kinder zeigen uns ihr Bedürfnis nach Schlaf. Erst dann handelt der Erzieher und fragt das Kind, ob es gerne schlafen möchte. Die Dauer des Schlafes bestimmen die Kinder selbst. Auch wie sie schlafen möchten (z.B Pyjama oder nicht).

Beim Essen wird die Freiwilligkeit sehr großgeschrieben. Die Kinder können frei endscheiden was und wie sie Essen möchten. Es wird zu keinem Zeitpunkt ein Kind gezwungen zu essen. Rolle des Erziehers ist es, das Kind zu motivieren und zu ermutigen verschiedene Lebensmittel auszuprobieren.

Offenheit

Da wir uns nach der Piklerpädagogik orientieren, ist es uns wichtig, dass die Materialien, die die Kinder zu Verfügung gestellt werden, mehrere Funktionen einnehmen können. Somit kann ein Piklerstuhl zum Setzen genutzt werden aber auch als Bett für eine Spielpuppe, wenn man den Stuhl umdreht. So entsteht eine gewisse Offenheit dem Kind gegenüber, wie es die Spielumgebung nutzt.

Wichtig ist uns auch, transparent gegenüber den Eltern zu sein. Informationen bezüglich ihres Kindes werden weitergeben sei es zwischen Tür und Angel oder bei Entwicklungsgesprächen. Zu keinem Zeitpunkt, wird den Eltern etwas verschwiegen oder vorenthalten.

Den Kindern gegenüber haben die Erzieher immer ein offenes Ohr. Ihnen wird zugehört und ihre Meinung und Identität wird wahrgenommen und respektiert. Die Emotionen und Launen der Kinder werden ernstgenommen. Jedes Kind wird so aufgenommen, wie es ist.

Das Team ist allgemein offen, für neue Ideen, Anregungen und möchte sich immer weiterentwickeln. Wenn eine gewisse Aktivität geplant war, aber die Kinder mit einer anderen Idee kommen, sind die Erzieher offen dafür und probieren die Idee der Kinder spontan umzusetzen. Dadurch, dass das pädagogische Team immer wieder an Weiterbildungen teilnimmt, lernen sie neue Aspekte und Methoden der pädagogischen Arbeit in einem Kindergarten kennen. Somit probiert das pädagogische Team regelmäßig neue Methoden aus, die den Kindern helfen könnten sich zu entfalten und sich weiterzuentwickeln. Zum Beispiel haben wir mehrere Erzieher die eine Fortbildung im Yoga gemacht haben, und dies mit den Kindern umsetzen. Diese Methode beruhigt die Kinder und die Kinder können ihr Körper wahrnehmen.

Partizipation

Die Kinder können am gemeinsamen Alltag teilnehmen. Sie werden von keiner Aktivität ausgeschlossen und können frei wählen mit was sie spielen möchten. Dies gilt ebenfalls für die Ess-und Pflegemomente.

Die Kinder werden nicht gezwungen zu Essen oder werden gezwungen vom Erzieher ins Badezimmer zu kommen um eine neue Windel zu bekommen. Wenn ein Kind nein sagt, wird diese Aussage vom Erzieher wahrgenommen und zu einem späteren Zeitpunkt, probiert dieser erneut das Kind zu motivieren zum Essen oder die Windel zu wechseln. Bei den Pflegemomenten, probiert der Erzieher, dass das Kind aktiv mit teilnimmt, z.B indem das Kind selbst sein Pullover auszieht, selbst auf dem Wickeltisch kommt anhand von einer kleinen Treppe, usw. Der Erzieher probiert so wenig wie möglich etwas an Stelle des Kindes zu machen. Beim Essen z.B, stehen den Kinder zwischen 2-4 Jahren kleine Wasserkrügen zur Verfügung mit Wasser, damit sie sich selbst Wasser einschenken können.

Wir lassen die Kinder auch an nicht pädagogischen Aktivitäten teilnehmen wie zum Beispiel Wasser holen gehen. Durch Beobachtungen hat das pädagogische Team erkennen können, dass die Kinder in Rollenspielen gerne den Erzieher nachahmen. Zudem äußern manche Kinder regelmäßig, dass sie uns bei gewissen Arbeiten helfen möchten. Somit unterstützen wir diesen Impuls und Bedürfnis, indem die Kinder uns z.B. beim Wäschen falten helfen.

Die Partizipation der Kinder ist zu jeder Zeit willkommen und wird von den Pädagogen unterstützt.

Subjektorientierung

In unserer alltäglichen Arbeit beziehen wir uns auf die Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder. Wir stärken die Kinder in ihrer Entwicklung und fördern ihre Kompetenzen. Dies trägt zu ihrer Weiterentwicklung und Selbstständigkeit bei. Wir handeln immer im Wohle des Kindes, dass es sich sicher und geborgen fühlt.

Die Ressourcen und Bedürfnisse der Kinder ändern sich im Laufe der Zeit. Aus diesem Grund beobachten die Erzieher die Kinder regelmäßig und passen die Raumgestaltung wie auch die Spielumgebung den Kindern an. Wenn ein Kind nicht ins Spiel findet, kann einer der Gründe sein, dass die Spielumgebung dem Kind nicht angepasst ist. Hier ist die Rolle des Erziehers, das Kind zu beobachten und die Spielumgebung den Bedürfnissen und Interessen des Kindes anzupassen. Nur so können Bildungsprozesse stattfinden.

Entdeckendes Lernen

Durch abwechslungsreiche und partizipative Angebote wird das Lernen bei Kleinkindern gefördert. Unser Bild vom Kind entspricht dem Bild des kompetenten Kindes.

Der Pädagoge gibt den Kindern die Möglichkeit, eigenständig die Welt zu entdecken und sich so weiterzuentwickeln. Dies kann anhand von vorbereiteten Spielumgebung oder geplanten Aktivitäten stattfinden. Durch intensive Beobachtungen können die Erzieherinnen die Ressource und Bedürfnisse der Kinder erkennen und somit fördern.

Damit die Kinder verschiedene Handlungsfelder auszuprobieren können, ist die Raumgestaltung und die Spielumgebung nach den 7 Handlungsfelder aufgebaut. Hier können die Kinder herumexperimentieren und somit findet entdeckendes Lernen auf eine spielerischere Art statt.

Prozessorientierung

In unserer Kita arbeitet der Pädagoge immer prozessorientiert mit dem Kind. Vom Kind wird zu keinem Zeitpunkt eine „perfekte“ Entwicklung gefordert. Die Interessen und Bedürfnisse des Kindes stehen in der pädagogischen Arbeit des Erziehers immer im Vordergrund. Da jedes Kind individuell und mit seiner Einzigartigkeit angenommen wird, wird es zu keinem Zeitpunkt mit einem anderen Kind verglichen.

Somit erwartet der Erzieher nicht von den Kindern, dass z.B. jeder Tannenbaum gleich auszieht. Im Vordergrund steht hier, wie das Kind die Aktivität getätigt hat, hat es seine Bedürfnisse und Interessen ausfalten können? Es geht nicht um das Endprodukt, sondern um den Prozess.

Partnerschaftliches Lernen

Das partnerschaftliche Lernen bezieht sich nicht nur auf die Beziehung zwischen Kind und Erzieher, sondern auch unter Gleichaltrigen beziehungsweise Peers. Manche Kinder helfen sich gegenseitig in ihrem Alltag, wie z. B bei der Jacke anziehen, Schuhe anziehen, beim Wasser einschenken, beim Suchen nach einem Spielzeug, usw. Aber auch trösten sich manche Kinder gegenseitig.

Kinder können vom Erzieher lernen, doch umgedreht auch, können Erzieher von den Kindern lernen. Aus diesem Grund ist es wichtig, nicht sofort in die Handlungen der Kinder einzugreifen, sondern sich zuerst leiten zu lassen. Kinder haben eine andere Denkweise wie wir Erwachsene. Somit erledigen sie manche Aktivitäten anders als wir es machen würden. Trotz allem heißt dies nicht, dass das Kind die Aufgabe falsch ausfüllt. Hier werden ebenfalls die anderen Merkmale mitberücksichtig.

Beziehung und Dialog

Der Meilenstein einer guten Beziehung zum Kind und deren Eltern beginnt in der Eingewöhnungsphase. Durch regelmäßigen Austausch und Kontakt mit dem Kind und deren Eltern, baut sich eine vertrauensvolle Beziehung auf. Diese Beziehung benötigt das Kind, um sich in Sicherheit zu fühlen und sich somit weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund ist es wichtig sich in der Eingewöhnungsphase Zeit zu lassen und auf die Bedürfnisse des Kindes und deren Eltern einzugehen. Nur so kann der Erzieher die nonverbale Kommunikation des Kindes verstehen und somit seine Bedürfnisse sättigen. Das Kind und deren Eltern brauchen das Gefühl verstehen zu werden, um eine Beziehung aufbauen zu können.

Während der Pflege, interagiert das Kind und der Pädagoge sehr intensiv miteinander, da sie sich nur zu zwei in diesem Moment befinden. Jede Geste wird dem Kind erklärt damit es sich in Sicherheit fühlt und diese Intimität zulässt. Alle Handlungen im Alltag und Mikrotransitionen werden den Kindern angekündigt.

Vergessen wir aber nicht den Dialog unter den Kindern. Dies kann verbal oder nonverbale passieren. Der Erwachsene versteht vielleicht nicht immer was ein Kind ausdrücken möchten, doch die Kinder unter sich verstehen sich meistens sehr gut. Deshalb soll der Erzieher hier eher passiv sein und den Kinder Raum lassen, um ihre sozialen Kompetenzen auszuleben. Bei Streit unter den Kindern handelt der Erzieher nur wenn eine Gefahr besteht. Auch dann handelt der Erzieher durch einen Austausch, wo die Kinder erklärt wird, dass Gewalt nicht toleriert wird.

Der Dialog zwischen Kinder und zwischen Erzieher und Kind ist wichtig, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder besser zu verstehen. Dies hat auch zufolge, dass durch die Entfaltung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder, diese sich wohl und in Sicherheit fühlen, was die Beziehung zwischen beiden gestärkt.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Damit ein Kind Autonomie und Selbstwirksamkeit erfahren kann, ist es wichtig ihm Raum dafür zu geben. Im gesamten Alltag des Kindes werden beiden Merkmale gefördert. Sei es bei Essen wo sie selbständig lernen zu Essen, sei es beim Freispiel wo sie selbständig spielen können.

Wichtig ist es, dass der Erzieher nichts anstelle des Kindes macht. Wenn ein Kind z.B. seine Jacke nicht anbekommt, geht es nicht darum das der Erwachsene ihm sie anzieht. Es geht mehr darum, dass der Erzieher dem Kind eine Technik zeigt, wie das Kind selbstständig seine Jacke anziehen kann (z.B die Jacke auf den Boden legen).

Damit ein Kind autonome und selbstwirkend sein kann, muss seine Umgebung ressourcenorientiert angepasst werden. Somit soll alles auf Augenhöhe stehen, alles erreichbar sein für das Kind.

▪ Die pädagogische Haltung

Jeder einzelne Pädagoge hat eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern. Mit der Zeit wird der Erzieher zu einer Bezugsperson für das Kind. Aus diesem Grund muss der Erzieher eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind aufbauen damit dieser sich geborgen fühlt. Dies kann der Erzieher erreichen, indem er auf die Bedürfnisse, Sorgen und Ängste der Kinder eingeht. Zudem betrachtet der Pädagoge jedes Kind als einzigartig und schätzt seine Ressourcen und arbeitet mit denen. Die Stärken und Interessen der Kinder werden in den Vordergrund gestellt und anhand von Spiellandschaften werden vielfältige Lernerfahrungen anboten.

In der pädagogischen Haltung des Erziehers, ist es wichtig alle Merkmale der non-formalen Bildung miteinzubeziehen. So wird jedes Kind so angenommen, wie es ist, mit seinen Ressourcen, Bedürfnissen, Interessen, Meinung und Entwicklungstand. Der Erzieher probiert zu keinem Zeitpunkt seine eigenen Normen und Werte durchzusetzen.

Die pädagogische Haltung wird regelmäßig im pädagogischen Team durch einen Austausch und in Fortbildungen reflektiert. Das gesamte Team sollte die gleiche pädagogische Haltung haben, da dies den Kindern Stabilität gibt, welche eine wichtige Grundlage zum Gefühl von Vertrauen, Sicherheit und Halt darstellt. Nicht toleriert werden ausgrenzende, demütigende und beschämende Handlungen gegenüber den Kindern.

Wichtig ist es, empathisch gegenüber dem Kind zu sein, und seine Gefühle und Emotionen wahrzunehmen und ihm das Gefühl zu geben, verstanden zu werden.

- **Die Spiel- und Lernumgebung**

Eine pädagogische gut gestaltetet Spiel- und Lernumgebung, stärkt das Bildungsprozesse des Kindes. Aus diesem Grund sollen Innen- und Außenbereiche an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Räume werden so gestaltet, dass sie das Interesse der Kinder wecken soll und Geborgenheit vermitteln soll. Gleichzeitig ermöglichen Räume soziale Kontakte, Bewegung, Spiel und Ruhe. Die Kinder brauchen sowohl Raum für Gruppenaktivitäten als auch für Einzelaktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Räume in der Kannervilla sind in Funktionsecken eingeteilt, so dass alle Handlungsfelder vorhanden sind und die Kinder einen klaren Überblick haben, wo welches Thema vorhanden ist. Den Kindern stehen alle Spiel- und Lernmaterialen entsprechend ihrem Alter und Fähigkeiten frei zu Verfügung. Jedes Material hat seinen Platz, so dass die Kinder es auch eigenständig finden.

Die Räume der Kannervilla können zu jedem Zeitpunkt umstrukturiert werden. Anhand von regelmäßigen Beobachtungen, können die Erzieher feststellen, wann der Moment da ist, eine Änderung vorzunehmen. Die Kinder können dies aber auch zu jedem Zeitpunkt äußern und der Erzieher nimmt dies wahr und handelt.

Der Alltag der Kinder wird anhand von Bildern, Fotos an den sprechenden Wänden und Beobachtungs- und Entwicklungsberichte dokumentiert.

Die Lernumgebung im Innenraum kann nicht sämtliche notwendige Anreize und Erfahrungsräume bieten, die das Kind braucht. Deswegen müssen Außenräume (wie beispielsweise Spielplätze) sowie auch andere Naturräume (Wald, Wiese, etc.) regelmäßig genutzt werden und in den Alltag der Kinder miteingebracht werden.

Die Kannervilla Carlo Hemmer besitzt einen sehr großen Außenbereich. Dieser ist mit Schaukeln, Rutschen, Sandkästen, und Wasserspielen ausgestattet. Um den Kindern, Naturerfahrungsaktivitäten zu ermöglichen haben wir unter anderem, haben wir einen Gemüsegarten zusammen mit den Kindern gebaut, wo sie Gemüse und Kräuter angepflanzt können. Somit lernen die Kinder, zu welcher Jahreszeit welches Gemüse angepflanzt wird und was saisonal ist und was nicht. Mit dem gereiften Gemüse und den ausgewachsenen Kräutern, kochen die Kinder gemeinsam ein Gericht. Zum Beispiel haben wir mit den Gurken und Tomaten, ein Salat zubereitet.

Wir versuchen auch regelmäßig in den Wald zu gehen. Dort hören wir z.B den Tieren zu und erklären den Kindern um welches Tier es sich handelt. Wir sammeln ebenfalls Naturmaterialen, um mit diesen danach eine Aktivität in der Kannervilla zu machen, wie z.B eine Kastanienenmann.

Regelmäßige Spaziergänge durch das Dorf werden den Kindern angeboten. Somit können sie ihre Umgebung erkundigen und neue Erfahrungen sammeln. Z.b könnten sie ein Zug sehen und Fragen dazu haben. Somit kann sich der Erzieher ein Bild der Interessen der Kinder machen und daraufhin eine pädagogische Aktivität ausarbeiten.

- **Basis an pädagogischen Orientierungen**

Wir orientieren uns in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit an der Pikler Pädagogik, die das Kind als kompetentes Kind bezeichnet und wahrnimmt. Somit arbeiten die Erzieher ressourcenorientiert und passen die Spielumgebung den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an, damit Bildungsprozesse stattfinden können.

Die Pikler Pädagogik besteht aus drei Säulen:

1) *Beziehungsvolle Pflege*

„Die Pflege bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Säugling Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln: Die interessierte Anteilnahme und das Zutrauen in seine Fähigkeiten während den Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für seine spätere soziale Kompetenz. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbständige Aktivität.“[6]

Uns ist es wichtig, dass das Kind aktiv an Pflege- und Essensmoment teilnimmt. Somit lassen wir dem Kind den Freiraum, dies zu verwirklichen. Z.B geben wir dem Kind die Zeit sich selbst anzuziehen, sich selbst die Haare zu bürsten, selbst zu Essen und egal mit welchen Mitteln (Finger, Gabel, usw.). Wir trauen dem Kind zu, dass er dies selbst schafft.

Pflegemomente, bieten dem Erzieher eine Möglichkeit, sich ganz auf nur ein Kind zu konzentrieren und so die Bedürfnisse des Kindes besser wahrzunehmen. Die ganze Aufmerksamkeit ist nur auf ein Kind gerichtet.

2) *Autonome Entwicklung der Bewegung*

„Jedes gesunde Kleinkind besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen motorischen Entwicklung. Dafür braucht es: den (Frei)Raum, die Gelegenheit und die „Erlaubnis“ dazu, sowie Erwachsene, die an seinen Erkundungen wohlwollend und interessiert Anteil nehmen.“[7]

Jede Gruppe besitzt ein Pikler Dreieck, ein Kletterbogen, ein Tunnel und ein. All diese Möbel bieten Kindern Anreize, sich mit ihren motorischen Fähigkeiten auseinanderzusetzen und diese weiterzuentwickeln. Desweiteren gehen wir regelmäßig mit den Kindern nach draußen wo sie sich frei bewegen können.

3) *Freies Spiel*

„Von frühester Zeit an ist es dem Säugling möglich, sich für eine Beschäftigung zu entscheiden und befriedigend „schöpferisch“ tätig zu sein. Dazu braucht er vor allem Zeit, Ruhe und geeignete Materialien.“[8]

Das Freispiel steht den Kindern immer zu Verfügung. Anhand der Funktionsecken und vorbereiteten Spiellandschaften, können die Kinder frei endscheiden mit was sie sich beschäftigen möchten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen strukturierten Tageablauf haben, damit sie sich in Sicherheit fühlen und Orientierungspunkte in ihrem Alltag haben. Aus diesem Grund wurden einige Rituale eingeführt, die den Kinder Sicherheit und Bezugspunkte in ihrem Alltag geben sollen. Z.B wissen die Kinder, dass nach dem Frühstück der Morgenkreis gesungen wird. Hier werden alle Kinder einzeln begrüßt. Somit weiß jedes Kind wer heute da ist und wer zu Hause ist. Freitags, wird immer den Kindern Yoga angeboten, damit sie ein bisschen zur Ruhe kommen, da die Erzieher beobachten konnten, dass freitags die Kinder immer sehr

[6] *https://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik*
[7] *https://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik*
[8] *https://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik*

turbulent sind und unruhig sind. Die Yogastunden beruhigen die Kinder und sie sind sehr stolz die verschiedene Position vom Yoga nachzuahmen, was ihr Selbstwertgefühl steigen lässt.

Die Prinzipien der non-formalen Bildung sind für unseren Berufsalltag handlungsleitend. Somit stehen Freiwilligkeit, Offenheit, Flexibilität und Partizipation bei uns als Team an erster Stelle.

2.3. Pädagogische Praxis

- **Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse**

„Wenn wir von „Umgebung" sprechen, so verstehen wir darunter die Gesamtheit all der Dinge, die das Kind frei in ihr auswählen und so lange benutzen kann, wie es will, also gemäß seinen Neigungen und seinem Bedürfnis nach Tätigkeit." Maria Montessori[9]

Jedes Kind ist von Beginn an ein kompetentes Wesen, das sich die Welt auf individuelle Weise aneignet, indem es sie wahrnimmt, erforscht, ausprobiert- und daraus seine Erfahrungen macht und Schlüsse zieht. Es tritt mit anderen in Beziehung und Neugierde, Kreativität, Spontanität, Ausdauer und Freude sind die Antriebskräfte seines Lernens und Entdeckens. Die wichtigste Lernform in der non-formalen Bildung im Kindesalter ist das Spiel. Spielen und Lernen sind bei Kindern voneinander untrennbare Prozesse.

Ein wichtiger Aspekt in der pädagogischen Arbeit mit Kleinkindern ist die Raumgestaltung Die Raumgestaltung entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Ressourcen der Kinder. Ihnen wird eine Spiel- und Lernumgebung zur Verfügung gestellt, die den individuellen Lernansprüchen aller gerecht ist und wo jedes Kind sich entfalten kann. Die Kinder sollen mit Neugier im Raum auf Entdeckungsreise gehen und diesen frei erforschen können. Der Raum beinhaltet Elemente der Geborgenheit und der Herausforderung gleicher Massen. Die Räume werden anhand von Funktionsecken mit Spiellandschaften den Kindern einladend präsentiert und in denen sich die 7 Handlungsfelder der non-formalen Bildung wiederspiegeln.

Um die vorbereitete Umgebung entsprechend zu gestalten, ist es wichtig, die Interessen sowie den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu kennen. Dies ist nur möglich durch regelmäßiges Beobachten des Kindes im Spiel. Das Kind fühlt sich wahrgenommen und wertgeschätzt, indem es eine Umgebung vorfindet, die seinen Bedürfnissen und Interessen angepasst ist. Aber auch, wo es die Spielsachensachen vorfindet mit denen es am Tag zuvor gespielt hat.

Die beiden Gruppen der 0-2-Jährigen sind auf 2 Räumen aufgeteilt die unterschiedlichen Bereiche besitzen: eine abtrennbare Ecke für Liege- und Krabbelkinder, eine abtrennbare Essecke die auch als Kreativecke genutzt wird, eine Rückzugsecke und eine Spiel- und Bewegungsecke. Die beiden Babygruppen sind durch eine gemeinsame genutzte Küche und Badezimmer miteinander verbunden.

Die beiden Gruppen der 2-4-Jährigen sind ebenfalls auf 2 Räumen aufgeteilt und besitzen Funktionsecken. Diese sind Bauecke, Essecke die auch als Kreativecke benutzt wird, Bewegungsecke, und Rückzugsecke. Jeder Raum besitzt ein Schlafzimmer sowie ein Badezimmer.

Die Kinder können sich prinzipiell in den Räumen frei bewegen, da kein Teil vom Raum abgesperrt ist. Es gibt nur eine Ausnahme: Der Essbereich der auch als Kreativbereich gilt. Dieser Raum ist anhand einer Barriere abgesperrt damit die Kinder ganz in Ruhe essen können ohne von den anderen Kindern gestört zu werden. Während dem Essensmoment, findet der Kreativbereich auf einem anderen Tisch statt wo ein Kreaktivwaagen den Kindern zu Verfügung steht mit diversem Material. Ressourcen- und

[9] *Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder, 2015. S.79.*

Interessenorientiertes Spielmaterialien werden den Kindern anhand von Spiellandschaften angeboten. Diese sollen den Bildungs- und Lernprozess der Kinder fördern sowie deren Autonomie. Im Alter von 0-2 Jahren sind besonders Materialien zum Greifen wichtig (Tücher, Greiflinge, Rasseln, Steckspiele), wie auch Materialien zum Schütten, Tragen, Verteilen. Für Kinder zwischen 2-4 Jahren sind eher Rollenspiele (Hüte, Erwachsenen Schuhe, Erwachsenen Taschen) und Schütt und Befüll Material interessant. Aus diesem Grund stehen den Kindern diese Materialien jeden Tag zu Verfügung, so dass sie sich selbst bedienen können. Diese werden anhand von attraktiven Spiel-und Lernumgebungen den Kindern präsentiert. Die Spielsachen bestehen aus diversem Material, damit die Kinder verschiedenen Erfahrungen machen können.

In der frühen Kindheit benötigen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen. Den Kindern stehen ein Piklerdreieck, sowie ein Piklerpodest, Piklertunnel und diverse Motorik Materialien zu Verfügung. Ihnen werden auch regelmäßig Motorikparcourse angeboten, damit sie neue Erfahrungen machen können.

Gruppe Deckelsmouken 2-4 Jahre

Gruppe Fräschen 2-4 Jahre

Gruppe Himmelsdeiercher 0-2 Jahren

Gruppe Maiserscher 0-2 Jahre

Kinder brauchen in diesem Alter viel Bewegung und ebenso Momente, um sich zu entspannen, oder sich von der Gruppe zurückzuziehen. Deswegen besitzt jede Gruppe ein Rückzugsbereich, der mit Kissen und Decken ausgestattet ist, um den Kindern eine gemütliche Atmosphäre zu bieten. Zudem finden die Kinder vor Ort Bücher zum Schauen.

Da nicht alle Bedürfnisse und Reize der Kinder im Innenbereich entfalten werden können, wird ebenfalls unser Garten als Ort benutzt, um Bildungsprozesse stattfinden zu lassen. Die 0-2-Jährigen, haben hier, die Möglichkeit in einem abgetrennten und abgesicherten Bereich die Natur zu erleben. Dies gibt den Kindern ein Sicherheit Gefühl und Geborgenheit. Die älteren Kinder stehen im Garten eine Sandkästen, Rutsche, Schaukel, Naturmaterialien, Spiellandschaften, Wasserspiele, sowie ein Gemüsegarten zu Verfügung. Im Innenhof der Kannervilla, können die Kinder ebenfalls mit den Bobby Cars fahren. Wenn gutes Wetter ist, werden die Mahlzeiten ebenfalls draußen zu sich genommen.

Um den Kindern Orientierung und Sicherheit in ihrem Krippenalltag zu gewährleisten, ist dieser durch einen geplanten Tagesablauf und Ritualen geprägt. Wir kündigen den Kindern zu jederzeit sprachlich an, was wir als nächstes tun. Durch einen strukturierten Tagesablauf können die Kinder sich unbeschränkt auf ihr Freispiel konzentrieren, da sie sich in Sicherheit fühlen.

Die sozialen Kompetenzen der Kinder wird zu jedem Zeitpunkt gefördert, da die Funktionsecken offen sind für jeden, und jedes Kind frei entscheiden kann, mit wem und mit was es spielen möchte. Indem die Kinder zusammenspielen, findet unter den Kindern soziale Interaktionen statt. Dies kann manchmal auf verschiedenen Sprachen und Arten stattfinden, was aber nicht störend ist. Natürlich entstehen hier auch manchmal Konflikte unter den Kindern. Doch solche Situationen gehören dazu, um den Sozialen Bildungsprozess zu fördern und stärken.

Die Erzieher haben immer eine offene Haltung gegenüber den Kindern und ein offenes Ohr. Es ergeben sich Situationen, wo die Kinder alleine mit dem Erzieher sind, wie z.B. in der Pflege. Dies bietet intensiverer Interaktionen zwischen Kind und Erzieher mit sich. Doch auch in Gruppenmomenten, versucht der Erzieher ein offenes Ohr für jeden zu haben, und die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen.

- **Umsetzung der Handlungsfelder**

Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Partizipation ist ein Schwerpunkt in unserer täglichen pädagogischen Arbeit, der sich im Alltag der Kinder widerspiegelt. Alle Kinder haben die Wahl mit welchem Spielmaterial und mit welchen Kindern oder Erziehern sie spielen möchten. Deswegen steht den Kindern offenes, vielfältiges und dem ressourcenorientierten Material den Kindern zur Verfügung und dies auf Augenhöhe. Die Kinder können auf freiwilliger Basis endscheiden, ob sie an den pädagogischen Aktivitäten teilnehmen möchten, die ihnen angeboten werden. Wenn nicht, steht ihnen das Freispiel immer zu Verfügung. Uns ist es wichtig das die Meinung der Kinder berücksichtig werden. Deswegen achten wir darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt und seine Wünsche und Bedürfnisse äußern kann. Jedes Kind hat das Recht bei uns mitzubestimmen und mitzuentscheiden. Im Sommer haben die Kinder auch die Möglichkeit draußen oder drinnen zu spielen, da die Tür für in den Garten immer offensteht.

Es wird nichts anstelle des Kindes gemacht, sondern die Rolle des Erziehers ist es das Kind bei einer Handlung zu unterstützen, falls dies nötig ist. Zum Beispiel beim Schuhe anziehen. Die Kinder von 2-4 werden dazu ermutigt ihre Schuhe selbst anzuziehen. Hier leitet der Erzieher die Handlung an, indem er dem Kind erklärt welcher Schuhe für welchen Fuß gedacht ist, und wie er sich anstellen kann, um seine Schuhe anzuziehen. Doch die Handlung selbst macht das Kind. Uns ist es wichtig, dass die Autonomie und Partizipation der Kinder gestärkt wird.

Das gleiche gilt bei den Mahlzeiten und Pflegemomenten. Beim Essen haben die Kinder die Möglichkeit sich aus Schüsseln die Lebensmittel selbst zu servieren, sowie sich Wasser aus einer Kanne in ihr Glas einzuschenken. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Kein Kind wird gezwungen an den Tisch zu kommen. Wenn es zu diesem Moment, wo es gefragt wird, um zu essen, kein Hunger hat, kann es weiterspielen, und der Erzieher fragt zu einer späteren Zeit wieder nach.

Die Pflegemomente finden zwischen einem Kind und dem Erzieher statt. Auch hier wird Partizipation und Autonomie großgeschrieben. Somit wissen die älteren Kinder, dass sie selbst ihre Kleider ausziehen sollen und den Pyjama anziehen sollen. Die Kinder können endscheiden, ob sie den Pyjama anziehen möchten oder lieber eine Jogginghose. Beim Wickeln gehen die Kinder eigenständig die Treppe zum Wickeltisch hinauf und legen sich hin. Die Kinder, die nur eine Windel benötigen zum Schlafen, bekommen eine Pull-ups vom Erzieher. Dieser soll das Kind selbst anziehen, da es gleich gehandhabt wird wie eine Unterhose, was das Kind kennt und im Alltag anhat. Die Kinder, die gewickelt werden, da bietet der Erzieher das Kind um Hilfe, indem er fragt ihm bitte die Wundcreme, die Windel, die Seife zu geben. So findet Partizipation statt, aber auch werden die sozialen und kognitiven Kompetenzen gefördert.

Die Spielmaterialien in der Gruppe werden regelmäßig ausgetauscht. Entweder dann, wenn wir beobachten, dass die Kinder kein Interesse mehr für die bestehenden Spielzeuge vorzeigen oder aber auch, wenn die Kinder danach fragen. Einige Spielsachen sind immer vorhanden, da diese immer das Interesse der Kinder anzieht. Oft sind die Autos, Puppen, Lego, … Die älteren Kinder dürfen, wenn sie den Erzieher fragen, zusammen mit dem in den Aufbewahrungsraum gehen und dort Spielmaterial aussuchen und mit in den Sal nehmen, um zu spielen.

Um jedem Kind das Gefühl von Anerkennung und Wertschätzung zu vermitteln, ist es von Bedeutung großen Wert auf partizipatives Handeln der Kinder in den Einrichtungen zu legen. Es ist uns wichtig in unserer alltäglichen Arbeit mit den Kleinkindern ihre Meinung und Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen, um ihr Mitspracherecht und ihre Autonomie zu fördern. Die Kinder haben in unserer Kita bei allem, was gemach wird Mitspracherecht und können selbst endscheiden mit was sie spielen möchten, was und wieviel sie essen möchten, wann und wie lange sie schlafen möchten.

Emotionen und soziale Beziehungen

Die Beziehung zwischen Kind und Erzieher entsteht durch soziale Interaktionen und indem der Erzieher dem Kind das Gefühl gibt, willkommen und in Sicherheit zu sein. Dies beginnt schon bei der ersten

Begegnung zwischen Erzieher und Kinder in der Eingewöhnungsphase. Hier nimmt der Erzieher das Kind so an wie es ist und respektiert sein Rhythmus. Nur so entsteht langsam ein Gefühlt von Vertrauen beim Kind. Dies gilt auch für deren Eltern. Indem wir offen und transparent mit den Eltern der Kinder sind, schenken wir ihnen Vertrauen und können so eine Soziale Beziehung aufbauen.

Die Erzieher nehmen die unterschiedlichen Gefühle und Emotionen der Kinder wahr und gehen auf diese wertungsfrei ein. Wenn die Kinder weinen, werden sie bei Bedarf getröstet, wenn die Kinder lachen, lachen wir mit, wenn die Kinder wütend sind, lassen wir sie dies ausdrücken, solang keiner in Gefahr ist oder bieten ihnen Alternativen an. Auch unter den Kindern bauen sich Beziehungen durch soziale Interaktionen auf. Dies passiert meistens im Spiel. Durch das gemeinsame Spiel ermöglichen wir den Kindern miteinander zu interagieren und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten aufzubauen. Der tägliche Kontakt zu Gleichaltrigen ermöglicht den Kindern ab zwei Jahren frühzeitig Beziehungen aufzubauen und ihr Gegenüber als Spielpartner wahrzunehmen. Die Kinder ahmen im Rollenspiel eine Situation zusammen nach, auch am Esstisch kommt es zum Gespräch. Natürlich kommt es vor, dass Kinder sich untereinander streiten, was aber ganz normal ist. Die Erzieher lassen diese Situation zu und greif nur dann ein, wenn die Situation gefährlich werden könnten und Gewalt im Spiel ist.

Jedes Kind besitzt sein eigenes Portfolio und ein kleines individuelles Familienalbum. Im Portfolio befinden sich Fotos der Kinder aus ihrer Zeit in der SEAJ und im Familienalbum Fotos von deren Familien. Wenn die Kinder das Bedürfnisse danach haben, die Foto zu schauen, können sie dies tun, da die Portfolios und Familienalbumen auf Augenhöhe der Kinder liegen. Manchmal kommt es auch vor, dass die Kinder zusammen mit anderen Kindern oder mit einem Erzieher ihr Fotoalbum sehen möchten. Die stärkt die soziale Beziehung unter den Kindern und mit dem Erzieher.

Anhand des Fotos der Familien können die Kinder ihre Emotionen ausdrücken, denn oft schauen sie sich diese an, wenn sie traurig sind oder wenn sie ihre Eltern vermissen. Doch es stärkt auch das Selbstwertgefühl der Kinder, indem es stolz seine Familie zeigt. Die Ich-Identität des Kindes wird zudem gestärkt, indem das Kind seine eigene Persönlichkeit wahrnimmt.

Wir legen sehr viel Wert auf Geschichten vorlesen. Durch vorlesen von Geschichten, werden Emotionen in den Kindern aufgeweckt. Somit kann es vorkommen, dass die Kinder während einer traurigen Geschichte Tränen in den Augen bekommen, wie aber auch es vorkommen kann, dass sie lachen, weil die Geschichte traurig ist.

Bewegung & Körperbewusstsein

Das Gefühl von Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung ist auschlaggebend damit sich ein Kind in seiner Umgebung wohlfühlen kann und auf Entdeckungsreise geht. Diese Entdeckungslust kann jedes Kind nur dann ausleben, wenn es sich sicher fühlt und eine stabile Beziehung zu den Erziehern aufgebaut hat.

Anhand der Bewegungsecke haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit ihre Bedürfnisse nach Bewegung zu erfüllen. Dort finden sie verschiedene Bewegungsmaterial wie z.B. ein Piklerdreieck, ein Piklerpodest, usw. Wenn der Erzieher merkt, dass die Kinder gerade vermehrtes Bedürfnis nach Bewegung haben, bauen die Erzieher den Kindern z.B. einen Bewegungslandschaft auf.

Neben Spaziergängen können die Kinder auch unserem Garten spielen. Dort haben sie die Möglichkeit zum Freispiel oder erkunden der aufgebauten Spielumgebung. Im Garten stehen ihnen eine Schaukel, eine Sandkiste, Wasserspiel, Tunnel sowie verschiedene Spielmaterialien wie Bälle, Fahrzeuge, Seilspringen zu Verfügung. Im Garten sind wir als Erzieher eher passiv und handeln nur, wenn nach Hilfe gefragt wird oder wenn eine Gefahr besteht. Die 0-2-Jährigen besitzen einen abgetrennten Garten, sodass auch sie ihre Umwelt in einer für sie sicheren Umgebung erkunden können, die an ihr Alter angepasst ist. Dort können sie in Ruhe krabbeln und ihre Umgebung in der Natur entdecken. In der Natur werden Bereiche wie die Sinneswahrnehmung, Bewegung, Soziale Kompetenzen, Kreativität und Naturwissenschaften beim Kind gefördert. Die Bewegungsmaterialien wie der Piklerdreieck können im Sommer auch in unserem Garten aufgerichtet werden.

Im Garten haben die Kinder sehr viel Platz. Hier haben die Kinder den Freiraum, wie wild herumzulaufen ohne Einschränkungen, was in einem Raum nicht der Fall ist.

Bewegung kann aber auch auf einer ruhigeren Art stattfinden. Somit bieten wir den Kindern 1-mal die Woche eine Yogastunde an. Diese Stunde bietet dem Kind zu Ruhe zu kommen, indem es Yogabewegungen macht und sein Körper wahrnimmt.

Naturwissenschaft & Technik

In unserer Einrichtung laden Räume und angepasstes Material zum eigenständigen Experimentieren sowie Entdecken ein. Zahlreiches Material, in unterschiedlichen Formen und Größen stehen den Kindern zur Verfügung. Mit diesen können die Kinder frei herumexperimentieren.

Uns ist es wichtig den Kindern die Natur so nahe wie möglich zu bringen. Somit stellen wir ihnen viel naturbezogenes Material zu Verfügung wie, Nudeln, Reis, Blätter, Erde, Kastanien, Steine, zu Verfügung. Diese Materialien können die Kinder z.B. von einem Eimer in einen anderen Eimer umschütten und befüllen. Die Kinder egal in welchen Altern lieben es mit Sand herumzuexperimentieren. Die Kannervilla besitzt eine sehr große Sandkiste für die älteren Kinder und eine kleinere für die Babygruppen. Ihnen stehen verschiedenen Spielmaterialien zur Verfügung, wie Eimer, Schaufel, Baggerauto, um damit im Sand zu spielen. Doch auch das Ertasten mit den Händen, ermöglich dem Kind neue Sinneswahrnehmungen zu erlernen. Der Sand kann warm und kalt sein, feucht und trocken, klebrig oder fest. Mit dem Sand, können die Kinder Gegenständen befüllen und umschütten.

Wir bieten den Kindern ebenfalls manchmal Barfussparcourse auf, indem es darum geht, verschiedenen Naturmaterialien mit den Füssen zu ertasten und auf sich wirken zu lassen. Somit erkennen die Kinder, dass zum Beispiel Steine eine glatte Oberfläche haben können aber auch eine raue und es meistens wehtut darauf zu gehen.

Mit Naturmaterialien werden den Kindern ebenfalls Experimenten vorgestellt. Zum Beispiel haben wir mit den Kindern das Experiment gemach was passiert, wenn wir Wasser und Öl vermischen möchten.

Bei Spaziergängen oder im Garten, bringen wir den Kindern die verschiedenen Tiere bei die wir sehen oder hören können. Auch sammeln wir selbst Naturmaterialien ein, um damit zu Basteln oder zu bauen. Somit lernen die Kinder das ein Ast nicht nur ein einfacher Ast ist, sondern, dass man damit ein Mobiler basteln kann oder eine Indianerhütte im Garten.

Den Kindern stehen auch Materialien zu Verfügung, mit denen sie bauen und Konstruktionen machen können. Z.b stehen den Kinder von 2-4 Jahren Korkbauseine zu Verfügung, die sie aufeinander stapeln können und danach ihre Konstruktion umschlagen können und wiederaufbauen. Auch besitzen sie Lego, mit welchem sie bauen können.

Den Kindern zwischen 0-2 Jahren stehen Stapelspielzeug, welches sie aufeinander stapeln können zu Verfügung sowie Kapplasteine und Kastanien zum Schütten und Befüllen.

Sprache, Kommunikation & Medien:

Kinder erlernen eine Sprache durch regelmäßiges Hören einer Sprache und durch Kommunikation mit anderen Mitmenschen. Um die Sprache, Kommunikation und die Medien zu fördern, arbeiten wir sehr viel mit Büchern. Den Kindern stehen Bücher mit und ohne Text zu Verfügung und in verschiedene Sprachen. Zudem benutzen wir auch den Kamishibai um die Sprache der Kinder zu fördern. Das Kamishibai ist ein Erzähltheater, welches seinen Ursprung in Japan hat. Durch verschiedene Bildkarten, die in einen Holzrahmen gesteckt werden, können sehr anschaulich Geschichten erzählt werden.

Die Inhalte der Bücher sind an den Interessen und Alter der Kinder angepasst und wecken die Phantasie der Kinder. Auch werden hier Emotionen in den Kindern geweckt. Die Vorlesungen der Bücher finden

meistens auch auf einer interaktiven Art und Weise statt. Somit kommen die Kinder ins Gespräch und ihr Wortschatz und die Sprache werden gefördert.

Wir singen auch regelmäßig Lieder auf verschiedenen Sprachen mit den Kindern. Für die Zukunft möchten wir uns Hörbücher besorgen, um den Kindern eine neue Alternative zu geben, ihre Kompetenzen zu fördern und Interessen zu entfalten.

Das Freispiel ist ein Moment, indem die Kinder sehr viel sprechen, sei es mit den anderen Kindern sei es allein im Spiel oder mit dem Erzieher. Diese sprachliche Begleitung vom Erzieher im Freispiel ist wichtig für das Kind, damit es das Gefühl hat, wahrgenommen zu werden. Auch die non-verbalen Gesten, wie ein Kind trösten ohne das er danach gefragt hat, gibt dem Kind das Gefühl verstanden zu werden und zeigt Empathie seitens des Erzieher.

Der Erzieher fördert die Sprachentwicklung auch regelmäßig indem er mit den Kinder Gespräche führt, sei es alleine mit dem Kind oder in der Gruppe. Alle unsere Handlungen werden dem Kind im Vorfeld erklärt und vorgesagt, wie z.B beim Wickeln werden die Körperteile benannt oder die einzelnen Schritte des Wickels erklärt.

Ästhetik, Kreativität & Kunst

In der Kreativecke können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Dort finden die Kinder ganz vieles verschiedenes Material (Papier, Wachsfarben, Bleistiftfarben, Klebestoff, Federn und Naturmaterialien) wieder mit denen sie Malen und Basteln können. Dieses steht ihnen frei zur Verfügung und auf Augenhöhe, so dass sie sich selbst bedienen können. Den Kindern werden keine Vorlagen vor Augen geführt, wie etwas auszusehen hat, da kein perfektes Endprodukt von den Kindern erwünscht wird. Die Endprodukte der Kinder werden an den sprechenden Wänden ausgehangen damit die Eltern der Kinder beobachten können, was für tolle Kompetenzen ihr Kind hat. Das Aushangen der Endprodukte an den sprechenden Wänden, bietet Sprachanlässe zwischen Eltern und Kind. Die Kinder sind immer sehr stolz drauf ihren Eltern zu zeigen, was sie selbst mit ihren eigenen Händen gemacht haben, was ihr Selbstwertgefühl steigt.

In jeder Funktionsecke kann das Kind seine Kreativität entfalten, da den Kindern viel offenes Material zur Verfügung steht, was die Kreativität des Kindes anregen soll. Somit können Bausteine aneinandergereiht, aufgestapelt, oder als Schütt und füll Material benutzt werden.

Die Rollenspielecke bietet den Kindern sehr viel Platz, um ihre kreativen Bedürfnisse zu entfalten. Hier finden die Kinder Verkleidungen, Erwachsenkleidung, sowie wie Schuhe und Taschen wieder. Sie können sich verkleiden und in Rollen schlüpfen. Nicht nur die Kreativität wird hier gefördert, sondern auch die sozialen Kompetenzen.

- **Transitionsbegleitung**

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist der Meilenstein, damit sich ein Kind in einer non-formalen Einrichtung geboren und in Sicherheit fühlt. Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe, ist oft das erste Mal, wo sich Kind und Eltern trennen, und das Kind sich in Obhut einer fremden Person und Umgebung befindet. Aus diesem Grund ist es wichtig diesen Prozess an den Rhythmus des Kindes anzupassen und sich Zeit zu lasse.
Wir besitzen einen CRL-Konzept für die Eingewöhnungsphase, die den Eltern ausgeteilt wird, damit sie schon im Vorfeld ein wenig wissen, was auf sie zukommt und wie eine Eingewöhnungsphase abläuft. Ungefähr 1 Monat vor der Eingewöhnung, werden die Eltern zu einem Anamnesegespräch eingeladen, um die Krippe noch einmal anzusehen und eventuelle Fragen zu beantworten. Die Eltern bekommen den Ablauf der Eingewöhnungsphase noch einmal erklärt und bekommen vom Erzieher Fragen über das Kind gestellt, damit der Erzieher den Rhythmus und Entwicklungstand des Kindes kennt.
Die Kannervilla Carlo Hemmer geht den Prinzipien des “Berliner Eingewöhnungsmodelle” nach. Dieses besteht aus 5 Phasen, die auf 4 Wochen verteilt werden.

1. *Der erste Kontakt*

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher.

In diesem Gespräch wird über:

- Bedeutung für das Kind der Anwesenheit der Eltern während der Eingewöhnungsphase
- Erklärung der Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses
- Die Wichtigkeit der Beziehung Kind/Erzieher für das Kind

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe. *Die Eltern bleiben die Hauptbindungspersonen für das Kind.*

Ziel: Eventuell vorhandene Trennungsängste der Eltern mildern, die den Eingewöhnungsprozess des Kindes erschweren könnten.

2. *Die 3-tägige Grundphase*

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann wieder mit dem Kind.

Das Verhalten der Eltern sollte eher passiv sein, das Kind soll nicht gedrängt werden, sich von ihnen zu entfernen. Die Suche des Kindes nach Nähe der Eltern soll immer akzeptiert werden.

Der/die Erzieher(in):

- Versucht über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt aufzunehmen.
- Beobachtet die Interaktion zwischen Elternteil und Kind

Kein Trennungsversuch in der Grundphase. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. *Erster Trennungsversuch*

Der erste Trennungsversuch zwischen Bezugsperson und Kind findet am 4.Tag statt. Trennungsversuche sollen nie an einem Montag stattfinden, da zuerst die Unterbrechung durch das Wochenende wieder aufgeholt werden muss. Das Elternteil verlässt nun, nach einer Verabschiedung kurz den Raum. Jetzt wird die Reaktion des Kindes abgewartet. Die Verhaltensweise des Kindes wird hier genau beobachtet. Bei einer schnellen Beruhigung kann die Bezugsperson den Raum für ungefähr 30 Minuten verlassen, und dann zurückzukehren. Lässt sich das Kind nicht von der Fachkraft beruhigen und trösten, sollte ein erneuter Trennungsversuch erst nach weiteren 3 Tagen stattfinden.

4. *Stabilisierungsphase*

In dieser Phase wird die Pflege vom Kind (wickeln oder füttern) von dem/der Erzieher(in), ausprobiert. Auch der Mittagsschlaf soll in diese Phase ausprobiert werden. Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn alle Routinetätigkeiten im Laufe dieser Phase gut abgelaufen sind.

5. *Schlussphase*

Jetzt ist das Kind in der Einrichtung nicht mehr auf seine familiäre Bezugsperson angewiesen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich an den täglichen Aktivitäten beteiligt, soziale Kontakte knüpft und sich trösten lässt.
Für die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell sollten 3-4 Wochen eingeplant werden.

Weitere Transitionsmomente

Über alle Transitionen wird offen mit den Kindern gesprochen. Wir teilen ihnen mit, dass eine Veränderung bevorsteht und wie dieser Übergang ablaufen wird. Die Kinder werden aktiv in diesen Prozess eingebunden.

Für die Kinder in der Kannervilla sind die zentralen Transitionsmomente, die Abgabe und Abholung in der von ihren Eltern. Die Erzieher empfangen die Kinder bei der Tür gemeinsam mit ihren Eltern und fragen

nach dem Wohlbefinden des Kindes und wichtigen Informationen. Das Kind wird in die Gruppe begleitet, in der sich eine vorbereitete und einladende Spielumgebung befindet. Wenn die Kinder abgeholt werden, bekommen die Eltern bei einem Tür- und Angelgespräch alle wichtigen Informationen über den Tag von ihrem Kind mitgeteilt.

Kinder, die von der Babygruppe in die Gruppe der 2–4-jährigen wechseln, machen eine interne Eingewöhnung. Der Gruppenwechsel in der Crèche wird vom gesamten Team geplant. Vorausgehend findet ein Abschlussgespräch mit dem Referenzerzieher und den Eltern, bei dem auch der Referenzerzieher der neuen Gruppe anwesend ist, statt. Die Eltern bekommen organisatorische und praktische Informationen zur neuen Gruppe ihres Kindes und zum Ablauf der Eingewöhnung in die neue Gruppe.

Die Kinder verbringen zu Beginn des Gruppenwechsels regelmäßig Zeit mit ihrem vertrauten Referenzerzieher in der neuen Gruppe. Dies wird dann kontinuierlich erweitert und die Präsenz des Referenzerziehers der alten Gruppe wird nach und nach verringert, sobald das Kind Vertrauen in seinen neuen Referenzerzieher gefasst hat. Die Kinder gehen anfangs nur für bestimmte Momente/Aktivitäten zu dem großen in die Gruppe und späterhin für mehrere Stunden, bis das Kind einen ganzen Tagesablauf miterlebt hat. Hier respektiert der/die Erzieher(in) den Rhythmus des Kindes. Die interne Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind an seinen neuen Erziehern(innen) gewöhnt hat, und sich in seiner neuen Gruppe wohlfühlt. Für die interne Eingewöhnung sollen 1-2 Wochen eingeplant werden.

Wir sind uns darüber bewusst, dass die Kinder im täglichen Geschehen im SEAJ zahlreichen kleinen Transitionen (wie Wechsel zwischen Ess-, Spiel-, Schlaf- und Wickelsituation) ausgesetzt sind, die immer wieder Anpassung von den Kindern fordern. Wir achten auf einen einfühlsamen Umgang mit den Kindern in diesen sensiblen Momenten. Das bedeutet, dass wir zum Beispiel ein Kind, was gewickelt wurde, wieder zurück in seine ursprüngliche Spielsituation bringen, um ihm den Übergang zwischen Wickel- und Spielsituation möglichst leicht zu machen.

2.4. Entwicklung sprachlicher Kompetenzen

- **Sprachliche Zusammensetzung der Klientel**

In unserer Kinderkrippe finden wir viele verschiedenen Nationalitäten wieder, was dazu führt das die Kinder verschiedenen Muttersprachen haben. Wir wertschätzen und versuchen die Muttersprachen der Kinder im Alltag zu integrieren, auch wenn die Umgangssprache in der SEAJ Luxemburgisch ist.

Den meisten Eltern ist es wichtig, dass in der Kita Luxemburgisch gesprochen wird, da in den meisten Familien unserer Kinder die luxemburgische Sprache nicht gesprochen wird. Anfangs ist es schwer für die Kinder sich verbal auszudrücken da luxemburgisch eine Fremdsprache für sie ist. Wenn wir im Team die Möglichkeit haben, sprechen wir mit dem Kind eine Sprache, die es kennt, um das Kind mit seiner neuen Umgebung bekannt und vertraut zu machen. Erst nachdem eine Beziehung aufgebaut wurde, fangen wir an dem Kind die luxemburgische Sprache nahezubringen. Das Ziel ist es, dass das Kind sich später auch in luxemburgischer Sprache ausdrücken kann und mit anderen Kindern in Kontakt treten kann.

Die Mehrsprachigkeit wird bei uns in der SEAJ wird unter anderem durch das Vorlesen von Geschichten umgesetzt .Dazu stellen wir den Kindern Bücher in mehreren Sprachen zur Verfügung . Die Kinder bekommen regelmäßig Geschichten erzählt, auf verschiedenen Sprachen. Somit wird ihre Sprachkompetenz gefördert aber auch ihre Muttersprachen wertgeschätzt. Da wir zurzeit ein Team haben was alle Sprachen spricht, die die Kinder als Muttersprachen haben, sind Geschichten vorlesen in der Muttersprache der Kinder zurzeit möglich und dies ist eine Stärke unseres Teams.

Manche Eltern unserer Kinder, sprechen kein Luxemburgisch. Somit ist der Austausch manchmal schwierig. Da uns aber der regelmäßige Austausch und die Transparenz mit den Eltern wichtig ist, haben wir beschlossen, im Eingangsbereich Fotos vom gesamten pädagogischen Team aufzuhängen und dazu die gesprochenen Sprachen von jedem zum Foto aufzuhängen. Somit wissen die Eltern, welcher Erzieher

welche Sprache spricht, und wenn es Schwierigkeiten gibt, beim Austausch wegen der Sprache, kann ein anderer Erzieher dazu gerufen werden, um zu übersetzen.

Folgende Sprachen werden von den Kindern gesprochen: *Luxemburgisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Tailändisch, Dänisch, Italienisch, Russisch, Tschechisch, Rumänisch, Chinesisch, Polnisch und Niederländisch.*

- **Sprachliche Ressourcen im Team**

Das gesamte Personal spricht Luxemburgisch und Französisch und Englisch. Außerdem sprechen einige im Team Deutsch, Italienisch, Indisch, Rumänisch, Spanisch, und Portugiesisch. Diese Ressource ermöglicht uns, die Kinder vor allem in der Eingewöhnungsphase sprachlich gut zu begleiten und zu verstehen, um so eine Beziehung aufzubauen, was zu ihrem Wohlbefinden beisteuert.

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis**

Erzieher sind Sprachvorbilder für die Kinder. Die Sprache begleitet den Alltag der Kinder, sei es in ihrer Muttersprache oder in einer Fremdsprache. Durch die Sprache können die Kinder sich ausdrücken und ihre Meinung äußern. Jede Handlung wird dem Kind im Vorfeld angekündigt.
Damit die Kinder eine Sprache richtig lernen, ist es wichtig die Wörter den Kindern gegenüber richtig auszusprechen und keine Babysprache oder Abkürzungen benutzen. Kinder sind wie Schwämme, sie saugen alles auf was sie können. Wenn eine Sprache nicht korrekt gesprochen wird, wird das Kind falsch Laute aufnehmen und diese falsch zurückgeben. Deswegen legen wird sehr viel Wert darauf, dass nur die Sprachen gesprochen werden die der Erzieher auch fließend kann.
Kinder, die untereinander in ihrer Muttersprache reden und spielen werden dabei nicht gestört. Dadurch werden soziale Beziehungen gestärkt und die Kinder fühlen sich in Sicherheit in der Gruppe, die sich positiv auf das Selbstwertgefühl der Kinder auswirkt.

Die Esssituation eignet sich besonders um die Sprachkompetenzen der Kinder zu fördern. Hier haben die Kinder von 0 bis 2 Jahren die volle Aufmerksamkeit des Erziehers, da dieser sich nur mit 2 Kinder im Essbereich befindet und sich nur um die Mahlzeit kümmert und nicht um andere Tätigkeiten. Hier entstehen oft kleine Gespräche zwischen Erzieher und Kind, die der Erzieher in Ruhe wahrnehmen kann und dementsprechend darauf antworten kann. Die Einzelnen Lebensmittel werden den Kindern immer beim Namen benannt, damit die Kinder wissen, was sie vor sich haben und zu sich nehmen.
Bei den Kindern zwischen 2-4 Jahren, wird am Tisch viel zusammen gesprochen, da sie zu 6 am Tisch sitzen. Der Erzieher lässt den Kindern hier den Freiraum zusammen zu essen und zu sprechen.

Bei der Pflegesituation finden Gespräche nur zwischen Erzieher und Kind statt, da immer nur 1 Kind im Badezimmer ist. Einige Kinder fühlen sich eher wohl zu sprechen, wenn sie alleine mit dem Erzieher sind. Aus diesem Grund ist es wichtig auf solche Situation achtzugeben, und diesen Kindern mehr Gelegenheiten zu bieten, alleine mit einem Erzieher zu sein, um die Sprachkompetenzen fördern zu können.
In jeder Gruppe gibt es einen Ruhebereich, wo den Kinder Büchern zu Verfügung gestellt werden aber auch wo Geschichten vorgelesen werden. In den Gruppen der zwei- bis vierjährigen Kinder, gibt es einen Rollenspielbereich, der für viel Kommunikation und Kreativität unter den Kindern sorgen soll.

Den meisten Eltern ist es wichtig, dass in der Kannervilla Luxemburgisch gesprochen wird. Anfangs ist es schwer für die Kinder sich verbal auszudrücken da luxemburgisch eine Fremdsprache für sie ist. Aus diesem Grund, wenn es natürlich möglich ist, sprechen wir mit dem Kind eine Sprache, die es kennt, um das Kind mit seiner neuen Umgebung bekannt und vertraut zu machen. Erst nachdem eine Beziehung aufgebaut wurde, fangen wir an dem Kind die luxemburgische Sprache nahezubringen. Ziel ist es, dass das Kind sich in luxemburgischer Sprache ausdrücken kann.

- **Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen**

Mit der Einbeziehung der Familiensprachen möchten wir den Kindern und Familien das Gefühl geben willkommen zu sein und akzeptiert zu werden. Wenn die Kinder zu uns kommen, kommt es oft vor das Luxemburgisch eine Fremdsprache für das Kind ist. Somit befindet sich das Kind in einer neuen Umgebung, mit fremden Personen und dazu noch mit einer Fremdsprache. Desto wichtiger ist es hier, in einer Sprache zu kommunizieren, die das Kind versteht. Doch dies ist leider nicht immer möglich. Wenn ein Kind sich in seiner Muttersprache ausdrückt und die Erzieher es nicht verstehen, notieren wir uns das Wort und fragen abends die Eltern deren Bedeutung. So verstehen wir für das nächste Mal das Kind besser und können besser auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Dies gibt dem Kind auch das Gefühl verstanden zu werden und steigt somit das Selbstwertgefühl des Kindes.

- **Heranführung an das Luxemburgische und Französische**

Die allgemeine Umgangssprache ist Luxemburgisch. Mit der luxemburgischen Umgangssprache verfolgen wir das pädagogische Ziel, die Kinder mit der Landessprache vertraut zu machen und es ihnen zu ermöglichen in einer gemeinsamen Sprache zu kommunizieren und ihnen den Übergang in die Schule zu vereinfachen. Da Französisch auch eine Landesprache in Luxemburg ist, versuchen wir diese Sprache den Kindern in spielerischen Angeboten so nahe wie möglich zu bringen.

Die Kinder werden mit gezielten Angeboten und auf eine spielerische Art und Weise mit der französischen und luxemburgischen Sprache in Kontakt getreten. Als konkrete Herangehensweise an die beiden Sprachen werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt anhand von Büchern oder mit dem Kamishibai. Wir besitzen verschiedenen Bücher mit der gleichen Geschichte aber in einer anderen Sprachen. Hier nutzen wir die sprachlichen Ressourcen unseres Teams um die Geschichten in diesen Sprachen den Kindern vorzulesen. Die Kinder haben die freie Auswahl in welcher Sprache sie die Geschichte vorgelesen möchten. Den Kindern werden auch Hörbücher in verschiedenen Sprachen zu Verfügung gestellt.

- **Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder**

Einmal im Jahr bereiten wir ein Sommerfest vor, mit Aktivitäten, Essen und Trinken, für die Kinder und deren Familie. Hier fragen wir die Eltern immer, ob sie ein Dessert aus ihrer Heimat mitbringen möchten. Wir schreiben dann auf einem Zettel auf wie es heißt und wie es ausgesprochen wird. Die Eltern kommen somit untereinander ins Gespräch und oft wird über die verschiedenen Kulturen und Sprachen gesprochen. Die Erzieher nehmen auch teilweise an diesen Gesprächen teil, und lernen somit neue Wörter einer Sprache.

Jeden Tag findet ein Austausch zwischen den Eltern und den Erzieher statt. Dies sind meist Tür und Angelgespräche. Uns ist es wichtig mit den Eltern am Morgen zu sprechen, um zu wissen, wie das Kind die Nacht verbracht hat, ob es schon etwas kleines gegessen hat, usw. Dies hilft uns, das Verhalten des Kindes während dem Tag besser zu verstehen und wahrzunehmen. Wenn die Eltern ihr Kind abends abholen, erzählt der Erzieher den Verlauf des Tages vom Kind, damit die Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes bekommen.

Für das kommende Jahr, möchten wir, dass die Eltern regelmäßiger Geschichten in ihrer Muttersprache in der Kita vorlesen. Die meisten Kinder lieben es Geschichten vorgelesen zu bekommen und sind sehr froh und begeistert über jeden Besuch, den wir bekommen. Geschichten vorzulesen fördert die kognitiven und sprachlichen Kompetenzen, aber regen auch die Fantasie der Kinder an. Indem die Eltern Geschichten vorlesen, haben sie auch einen Einblick in den Alltag ihres Kindes, was eine Transparenz vermittelt, und es gibt eine gewisse Wertschätzung gegenüber ihrer Muttersprache.

2.5. Bientraitance in unserem Dienst

Jede Form von **Misshandlung**, insbesondere gegenüber schutzbedürftigen Personen, Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen, ob physisch oder psychisch, **ist nicht tolerierbar**.

Für uns als Team ist der Service « Bientraitance » ein Ort, den man aufsuchen kann, wenn eine Misshandlung bei den Kindern oder beim Mitarbeiter selbst vorliegt. Die „Bientraitance“ ist aber auch eine Haltung die jeder Erzieher in seiner pädagogischen Haltung haben soll. Für uns, ist dieser Dienst eine Hilfe und Unterstützung in unserer pädagogischen Arbeit. Das Team « Bientraitance » hat immer ein offenes Ohr für jeden und analysiert die Situation. Danach wird gehandelt. Hier einmal die Charta der Bientraitance :

Charta der Bientraitance

1. Wir nehmen in jeder Lage eine Haltung des professionellen Zuhörens ein, um die Betreuung des uns anvertrauten Menschen in allen Phasen angemessen bewerten zu können.
2. Wir begleiten den uns anvertrauten Menschen als Co-Autor seines Lebensprojekts und lassen seiner Wahl- und Entscheidungsfreiheit Raum.
3. Wir achten die Intimsphäre und die Würde des uns anvertrauten Menschen und setzen alles daran, seine physische und psychische Integrität zu wahren. Wir geben uns die Mittel an die Hand, die nötig sind, um diese Mission zu erfüllen.
4. Wir handeln gegen jegliche Form von physischer oder psychischer Misshandlung, indem wir eine Politik der Null-Toleranz durchsetzen.
5. Wir garantieren dem uns anvertrauten Menschen einen zweckdienlichen, ausführlichen und loyalen Zugang zu den ihn betreffenden Informationen.
6. Wir respektieren die Vertraulichkeit der Informationen, welche wir über Situationen und den uns anvertrauten Menschen erlangen.
7. Wir gewährleisten eine den Berufsregeln entsprechende Betreuung des uns anvertrauten Menschen und dessen Nahestehenden und tragen Sorge, Zuwiderhandlungen gegen die Rechte und die Würde des Einzelnen auszuschließen.
8. Im Rahmen unserer Betreuung setzen wir alles daran, jede Situation, die vom uns anvertrauten Menschen oder dessen Nahestehenden als schwierig oder konfliktgeladen erlebt wurde, transparent und angemessen zu behandeln.
9. Wir unterstützen mit unserer Führungspolitik die konstruktive Zusammenarbeit aller Mitarbeiter.
10. Wir prüfen die Zufriedenheit des uns anvertrauten Menschen und/oder dessen Nahestehenden in Bezug auf unser Angebot und nutzen diese Auswertungen, um unsere Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

Die Prinzipien der Bientraitance werden bei uns in der SEAJ zu jedem Zeitpunkt gelebt. Jedes Feedback, was wir von den Eltern bekommen, wird von uns wahrgenommen und im Team reflektiert. Auch das Wohlbefinden der Kinder steht bei uns an erster Stelle. Alle Mitarbeiter nehmen an einer Fortbildung zur „*Sensibilisierung zur Bientraitance“* teil. Die Mitarbeiter wissen, dass sie zu jedem Zeitpunkt in Kontakt mit dem Service Bientraitance treten können. Wenn bei einem Kind ein Verdacht von Misshandlung im Raum steht, besprechen wir im Team die Situation zusammen, und geben diese dann wieder an den Service Bientraitance.

III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1. Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

- **Bildungspartnerschaften mit Eltern**

Unsere pädagogische Haltung gegenüber den Eltern ist gekennzeichnet durch Offenheit, Akzeptanz und Transparenz. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an. Sie kennen ihr Kind am besten.

Der erste Kontakt, wo die Eltern mit der SEAJ bekommen, ist beim Erstgespräch mit der Leitungskraft. Hier wird den Eltern unsere pädagogische Haltung und Prinzipien vorgestellt, der Tageablauf wir erläutert und die verschiedenen Räume der Kita werden gezeigt. Zu diesem Zeitpunkt, haben die Eltern die Gelegenheit sämtliche Fragen zu stellen und wenn Interesse besteht, eine Einschreibung machen.

Wenn die Eltern ein Platz in der SEAJ für Kinder erhalten, wird ihnen dies persönlich am Telefon und später schriftlich zugeteilt.

Ein Monat bevor die Eingewöhnungsphase starten soll, findet ein Anamnesegespräch statt. Hier geht es darum, dass der Referenzerzieher und die Eltern einen ersten Kontakt haben, und das wichtige Informationen von Kind ausgetauscht werden. Auch Angst und Sorgen seitens der Eltern sollen berücksichtig und vermindert werden.

Es ist wichtig den Eltern zu vermitteln, dass wir nicht familienersetzend sind, sondern nur familienergänzend. Den Eltern wird in der Eingewöhnungsphase erklärt, dass jeder Fortschritt in der Entwicklung des Kindes von uns in der Crèche unterstützt wird. Wenn das Kind zu Hause Interesse zeigt, auf die Toilette zu gehen, geben wir dem Kind auch die Gelegenheit in der Crèche auf die Toilette zu gehen und somit langsam keine Windeln mehr zu benutzen. Wichtig ist es den Eltern zu erklären das der Beginn eines solchen Prozesses auch zu Hause stattfinden und nicht nur in der Crèche.

Wichtig ist es den Eltern das Gefühl zu geben, dass ihr Kind sich bei uns wohlfühlt und wir auf seine Bedürfnisse und Interessen eingehen. Dies erreichen wir, indem wir immer ein offenes Ohr für die Eltern haben, ihnen Wertschätzung und Zuneigung zeigen. Aber auch das wir in der Eingewöhnungsphase zeigen, dass wir ihre Kinder verstehen, auch wenn es sich noch nicht richtig ausdrücken kann.

Zudem sollen die Eltern das Gefühl haben, das wir transparent und offen mit ihnen zusammenarbeiten. Aus diesem Grund laden wir Eltern ein, Geschichten in die Gruppe vorzulesen, wir stellen den Alltag der Kinder anhand der „sprechenden Wände“ dar, wenn Fragen da sind, werden sie beantwortet. Einmal im Jahr und bei Bedarf seitens der Eltern / SEAJ, findet auch ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, wo über die Entwicklung ihres Kindes geht. Dieses Gespräch findet zwischen Eltern und Referenzerzieher statt.

Damit die Eltern sich noch mehr in den Alltag ihrer Kinder in der Kita beteiligen können, werden wir für das kommende Jahr eine Elternvertretung gründen, wo regelmäßige Austausche zwischen Eltern und pädagogischen Team stattfinden werden. Dies ermöglicht uns noch mehr Transparenz zu zeigem und somit weiteres Feedback zu bekommen, um uns zu verbessern.

Zweimal im Jahr organisieren wir ein Fest wo die Kinder und deren Eltern dran teilnehmen können, wo Spiele und Essen und Trinken angeboten werden. Diese Atmosphäre bringt mit sich das wir zusammen

lachen und eine gute Zeit zusammen verbringen. In Zukunft möchten wir auch kleine Feste wie Halloween und Karneval zusammen mit den Eltern feiern. Letztes Jahr haben wir dies für Halloween ausprobiert, und die meisten Eltern haben dran teilgenommen und haben sich sogar verkleidet. Das Feedback seitens Eltern und Kinder war sehr positiv, sodass wir dies wiederholen möchten.

- **Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung**

Da wir Kinder aufnehmen, die aus verschiedenen Gemeinden kommen, besteht keine Kooperation mit der Bartringer Schule weil die Kinder sehr unterschiedliche Schulen besuchen werden. Aus diesem Grund arbeiten wir nicht mit der Schule von Bartringen zusammen, da die meisten Kinder nicht dort in die Schule gehen werden.

In Zukunft könnten wir die Kinder auf diese große Veränderung vorbereiten, indem wir anhand von Bücher die Thematik der Schule besprechen und auf eine spielerische Art und Weise nahebringen.

- **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

Da wir Kinder betreuen die spezifischen Bedürfnisse haben, arbeiten wir sehr eng mit „INCLUSO“ zusammen. Der Pädagoge von „Incluso“ beobachtet das Handeln der Erzieher der Kannervilla und der Entwicklungstand des Kindes. Danach wird zusammen analysiert, wie wir den Alltag so gestalten können, um den Alltag eines Kindes mit Beeinträchtigung zu erleichtern und die Autonomie dieses Kindes zu stärken. Wir beziehen die Eltern der betreffenden Kinder mit in unserer Arbeit mit „Incluso“ ein.

Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, sind wir offen für jede Art von Kooperation mit sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten.

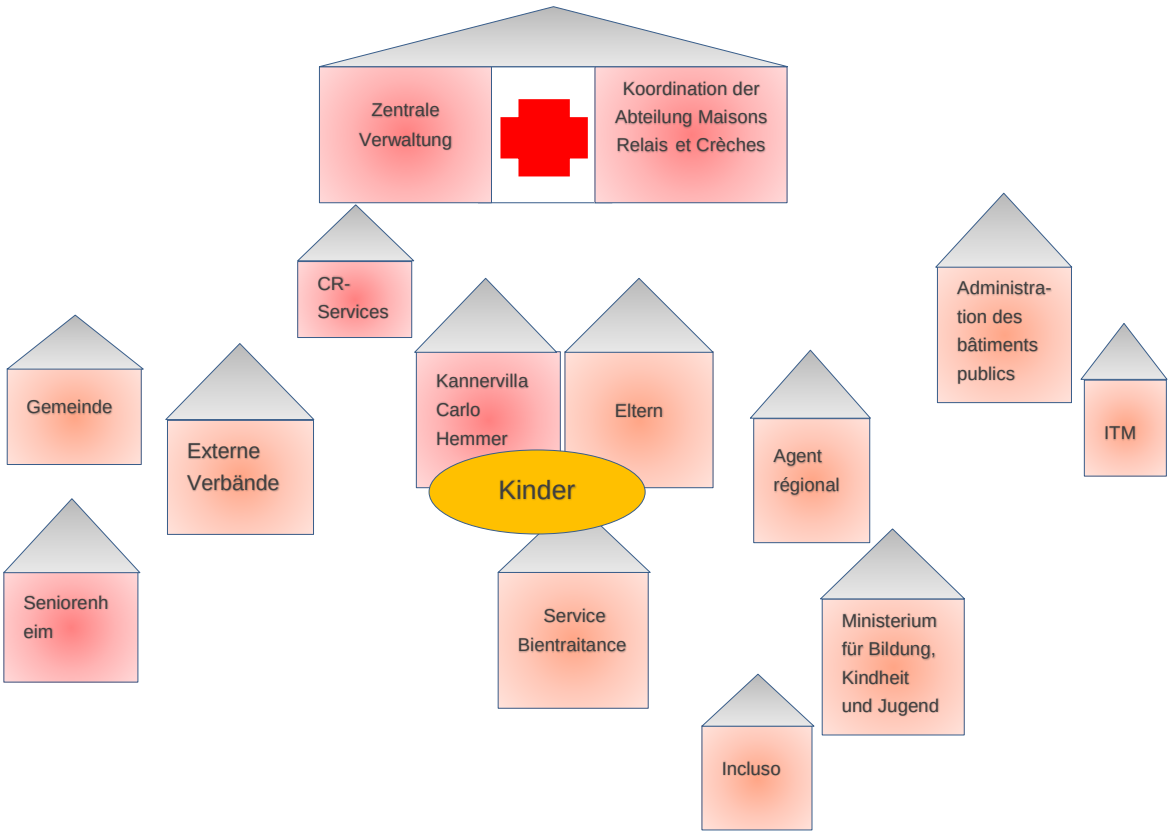
- **Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, …)**

Die lokalen Verbände haben bei Interesse die Möglichkeit telefonisch oder per E-Mail mit uns Kontakt zu treten. Wir selbst kontaktieren aber auch die Verbände, wenn Interesse bei verschiedenen Projekten besteht.

So haben wir uns vorgenommen, enger mit den Seniorenclub zu arbeiten, der nicht weit von unserer Kita liegt. Zusammen mit den Senioren und mit den Kindern zwischen 2-4 Jahren, könnten Kochaktivitäten, Vorlesungen, Gymnastikstunden und Spaziergänge, organisiert werden. Dies fördert die sozialen Kompetenzen der Kinder und deren Selbstwertgefühl, da Kinder oft den Senioren bei verschieden Tätigkeiten helfen möchten, weil sie es nicht mehr selbst machen können. Zum Beispiel sind die Kinder sehr stolz drauf, einen Rollstuhl drücken zu können. Aber umgedreht, ist die Freuden bei den Senioren auch sehr präsent. Sie sind meisten froh über jeden Besuch, den sie bekommen.

Wir möchten den Kindern aber auch verschiedene Berufe näherbringen. Somit planen wir Ausflüge zum Bauernhof, wo die Kinder lernen sollen von wo die Milch kommt, welche Tiere auf dem Bauernhof leben. Aber auch möchten wir einen Ausflug in eine Polizei und Feuerwehrstation machen, damit die Fantasie mit der Realität konfrontiert werden. Oft kennen die Kinder ein Polizeiauto nur aus Büchern oder haben eins aus der Ferne gesehen. Doch in einem zu sitzen, ist noch einmal etwas ganz Anderes.

Zur Erklärung des Schemas: Je näher die Akteure an dem SEAJ Kannervilla Carlo Hemmer sind, desto enger ist ihre Beziehung.



3.2. Partner und Geldgeber

Das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger wird von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag (convention de collaboration) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt. In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Das Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium[10] in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

Ein weiterer Vertrag (convention tripartite) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Dieses Agrément wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des

[10] *Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse*

Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal[11] sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz[12] definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Agents régionaux) kontrolliert.

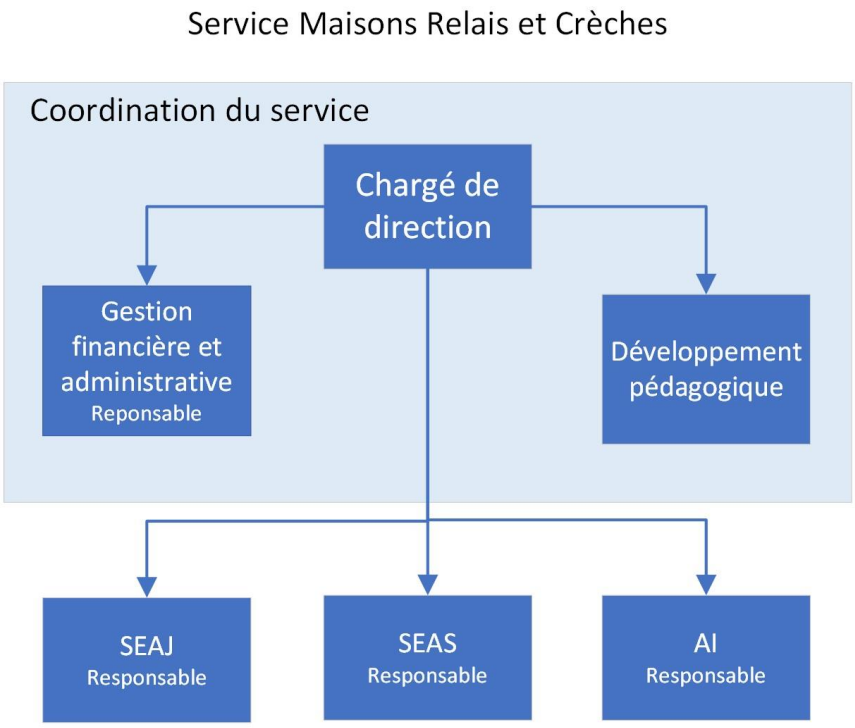
Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

---

[11] *Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de services d’éducation et d’accueil pour enfants, siehe :*
http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2

[12] *Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe :*
http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2

3.4. Beschreibung der Personalressourcen



SEAJ: service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
SEAS: service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
AI: accueil et éducation intégrée

Version: janvier 2022

Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

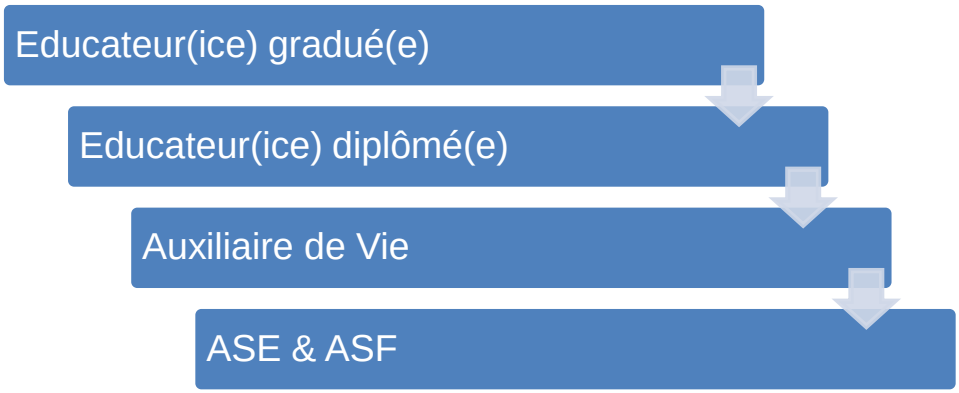
Koordination der Abteilung Maisons Relais et Crèches

Die Koordination beinhaltet den Direktionsbeauftragten, das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung, eine Verwaltungsfachkraft und eine Sekretärin. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agréments) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Entwicklung besteht aus fünf Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

Hausspezifischer Teil des Organigramms



Qualifikation	**Fachgebiet / Vertiefende Kenntnisse(wenn vorhanden)**	**Verantwortungsbereich (wenn vorhanden)**
Educateur(ice) gradué(e)	- *Teammanagement* - *Inklusion* - *Pluilingue*	- *Leitungskraft* - *Référent inclusion* - *Référent plurilingue*
Educateur(ice) diplômé(e)	- *Kinderbetreuung* - *Kenntnisse der Kindern Entwicklung*	- *Ausarbeitung des JDB* - *Beobachtungberichte schreiben* *Entwicklung der Kinder dokumentieren*
Auxiliaire de vie	- *Kinderbetreuung* - *Pflege und Versorgung der Kinder*	- *Pflegeexperte*
ASE & ASF	- *Kinderbetreuung*	- *Kinderbetreuung*

Alle zwei Monate, findet eine zweistündige Teambesprechung statt mit dem gesamten pädagogischen Team. Hier werden Themen angesprochen, die das gesamte Team ansprechen. Auch werden ihr wichtige Endscheidungen zusammengetroffen.

Zudem findet alle zwei Wochen eine Gruppenbesprechung statt, wo es nur spezifisch um die Gruppe und deren Kindern geht. Hier werden Themen wie Entwicklungstand, Beobachtungen, … besprochen.

IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Diensts hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, …) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitiken.

Die **Fachberater** der Abteilung Maisons Relais et Crèches sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und –sicherung aller SEA. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, beispielsweise durch Projekte wie „Die Kunderbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der Maisons Relais und Crèches von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1. Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung Maisons Relais et Crèches ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 potrant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Leitung:

- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der pädagogischen Entwicklung
- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen und Administration
- Monatliche Teamversammlung mit allen Leitern der Einrichtungen
- Monatliche Einzelgespräche mit den Fachberatern
- 2 monatliche Versammlungen mit CR-Services
- 2 monatliche Versammlungen mit dem Businesspartner der Personalabteilung
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- 1-2 jährliche Versammlung, plate-forme mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht ein kontinuierlicher Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung Maisons Relais und Crèches welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst, dieses Komitee tagt 3- bis 4-mal im Jahr
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams, dieses Komitee tagt alle 6 Monate

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalen Agenten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Monatlich findet eine Versammlung mit allen Leitungen der SEAJ und den Fachberatern statt
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3. Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEAJ Kannervilla Carlo Hemmer regelmäßig Evaluationen auf mit dem Ziel zu analysieren, was wir im Haus verbessern können und was schon gut umgesetzt wird.

- **Externe Evaluation**

  Eine externe Evaluation wird uns anhand der zwei jährlichen Besuche der Agente Régionale gegeben. Hier beobachtet sie den Alltag und die pädagogische Arbeit des Teams, und schließt daraus Schlüssel. Die Leitungskraft der KV bekommt den Bericht und kann sich so ein Bild machen, was zu verbessern ist und was schon gut umgesetzt wurde in der Kita.

- **Zielvereinbarungen mit der Fachberatung**

  Im Rahmen der Fachberatungstätigkeiten zwischen den Einrichtungen, den SEA's und dem zuständigen Fachberater, werden Zielvereinbarungen aufgesetzt. Die Zielvereinbarung dient dazu den pädagogischen Qualitätsentwicklungsprozess einer Einrichtung darzustellen, zu strukturieren und zu evaluieren. Die Zielvereinbarung behandelt nur Themen pädagogischer Natur.

- **Austausch mit den Eltern**

  Die Zufriedenheit der Eltern ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund, werden die Eltern in Elterngesprächen und bei Elternabenden gefragt, wie zufrieden sie mit unserer Arbeit sind. Alle Feedbacks werden danach im Team besprochen und reflektiert. Wenn notwendig, werden Änderungen vorgenommen, damit die Qualität und die Zufriedenheit der Eltern wahrgenommen werden. Zufriedenheitsanalysen mit den Eltern sind vorgesehen für das kommende Jahr.

4.4. Informations- und Dokumentationssystem

Jede Gruppe besitzt ein Logbuch, wo wichtige Informationen die die Kinder der Gruppe betreffen, notiert werden. Alle Erzieher die in dieser Gruppe arbeiten, wissen, dass sie vor Beginn ihrer Arbeit, das Logbuch lesen müssen, um über alle Geschehnisse Bescheid zu wissen.

Im Büro, steht dem Personal eine Agenda zu Verfügung, wo wichtige Termine (Eingewöhnungsphasen, Abwesenheit der Leitungskraft, usw.) dokumentiert werden. Zudem schreibt die Leitungskraft auch wichtige Mitteilungen hier auf, die das gesamte Team betrifft. Das pädagogische Team, soll vor Beginn seiner Arbeit, das Agenda lesen.

Jede Gruppe besitzt ein Laptop und ein Ipad. Mit dem Ipad findet die Dokumentation mit der DimmiApp statt. Hier werden tägliche Information mit den Eltern ausgetauscht, wie z.B. Foto von des Kindes wie es im Garten im Sand spielt aber auch wichtige Dokumente werden den Eltern über die App zugeschickt. Auch können online Hörbücher und sämtliche Recherche mit dem Ipad getätigt werden. Der Laptop wird benutzt, um die Dokumentation im Journal de Bord zu schreiben.

Jeder Gruppe bekommen wöchentlich und dies am Freitag von der Leitungskraft, die „Liste de présence“ der Kinder anhand vom PGI ausgeteilt. Dort steht die Einschreibung der Kinder für die gesamte kommende Woche drauf. Diese werden nach abgelaufener Woche von der Leitungskraft im Chèque-Service registriert und danach eingeordnet und archiviert in einem zugeschlossenen Schrank.

Jedes Kind besitzt ein Ordner mit all seinen persönlichen Daten. Diese befinden sich in den jeweiligen Gruppen, in einem zugeschlossenen Schrank. Die Kinder besitzen jeweils ihr eigenes Portfolio, dass sie zusammen mit dem Erzieher gestalten können. Bevor die Fotos der Kinder in dem Portfolio kommen, werden sie an den sprechenden Wänden publiziert, damit die Eltern einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder haben. Das Portfolio bekommen die Kinder an ihrem letzten Kita Tag mit nach Hause.

Wenn die Kinder die SEAJ ganz verlassen, werden die Daten der Kinder zerstört.

4.4.1. Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Die Beobachtung ist eine Grundvoraussetzung für die gezielte pädagogische Arbeit. Die Erzieher beobachten die Kinder in all möglichen Alltagssituationen: im Freispiel, in der Motorik, in den Pflege- und Essmomenten, in Transitionsmomenten, im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen, usw. Daraus kann der/die Erzieher(in) schließen, wie sich das Kind in der Einrichtung fühlt, auf welchem Entwicklungsstand es sich gerade befindet, was seine Interessen sind und was es braucht, um sich weiterzuentwickeln. Durch diese Beobachtungen und Schlussfolgerungen, kann im Nachhinein das pädagogische Team die um Umgebung besser an die Bedürfnisse der Kinder anpassen, indem es passendes Materiale dem Kind zu Verfügung stellt.

Der/die Erzieher(in) reflektiert und analysiert ihre Beobachtungen auch regelmäßig mit einzelnen Teammitgliedern oder in der individuellen Gruppenbesprechung. Durch die verschiedenen Beobachtungen lernt man die Bedürfnisse sowie Interessen der Kinder kennen und kann so auf sie eingehen und adäquater drauf reagieren.

Beobachtungen kann man gezielt anwenden oder auch spontan. Man kann das Kind zum Beispiel spontan beim Freispiel beobachten. Jedoch kann man es auch gezielt anwenden bei einem geplanten Angebot, wie beispielsweise für die Analyse der sprachlichen Entwicklung eines Kindes. Bei einer Beobachtung hat der/die Erzieher(in) eine passive Rolle. Sehr wichtig ist es, dass die Beobachtungen objektiv sind, es sollen keine Interpretationen vorhanden sein.

Die Beobachtung und die daraufhin folgende Dokumentation, ist ebenfalls wichtig, um die gesamte Entwicklung eines Kindes zu erkennen und diese zu jedem Moment den Eltern vorzuführen. Indem der/die Erzieher(in) beobachtet, kann die Umgebung den Interessen und Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden und dass Kind gefördert werden. Nur so kann sich das Kinder selbstständig weiterentwickeln und sein Selbstbewusstsein stärken.

4.4.2. Die Dokumentation

- **Portfolio**

Jedes Kind in der Kannervilla besitzt ein Portfolio. Er dient dazu, den Alltag des Kindes in der non-formal Einrichtung mit Fotos und kleinen Texten zu dokumentieren. Auch die verschiedenen Entwicklungsprozesse des Kindes werden hier festgehalten. Das Kind soll aktiv an dieser Dokumentation teilnehmen, indem es z.B die Fotos selbst einkleben darf, Klebebilder hinzufügen darf, usw.…
Die Eltern können zu jeder Zeit der/die Erzieher(in) fragen, das Portfolio anzuschauen.
Wenn das Kind die Kinderkrippe verlässt, bekommt es sein Portfolio mit nach Hause.

- **Journal de bord**

Das Journal de Bord wird in unsere Kinderkrippe in elektronische Version genutzt. Damit das pädagogische Team zu jeder Zeit Zugriff auf das Journal de Bord hat, besitzt jede Gruppe ein Laptop und kann sofort seine Dokumentation im elektronischen Journal de Bord festhalten und dies in einer Regelmäßigkeit. Jede einzelne Fachkraft des pädagogischen Teams hat Zugriff auf das Journal de Bord, wie auch die Agente Régionale und unsere Koordination der Kinderkrippe vom Luxemburgischen Roten Kreuz.

Die elektronische Version beinhaltet genau die gleichen Unterteilungen wie die Papierversion. Im Journal de Bord befinden sich die pädagogischen Aktivitäten, Beobachtungen, Raumgestaltungen, Kooperationen mit externen Institutionen sowie mit den Eltern. Auch die mehrsprachigen und inklusiven Projekte befinden werden hier dokumentiert. Bereits dokumentierte Angebote dienen zur Inspiration für neue Angeboten.

Das pädagogische Team soll pro Monat mindestens 2 Aktivitäten im Journal de Bord dokumentieren. In den Aktivitäten sollen 2 Handlungsfelder vorhanden sein, sowie die Ziele, den Verlauf und eine Reflexion des Geschehens. Wichtig ist es, sich als Erzieher die Frage zu stellen, warum diese Aktivität wichtig für das Kind/die Kinder ist, was das Kind an Erfahrungen sammeln konnte und wie das Kind sich dabei gefühlt hat.

Im Journal de Bord dokumentiert die Erzieher ebenfalls Beobachtungen von den Kindern, die Raumgestaltung, die Elternarbeit, die Arbeit mit externen Partner, längere andauernde Projekte, Projekte in Bezug auf die Mehrsprachigkeit und Inklusion. Diese Dokumentation soll mindestens jeden Monat stattfinden.

Für die Projekte der Mehrsprachigkeit und der Inklusion, sind zwei Mitarbeiter(innen) ausgewählt die auch auf diesem Gebiet ausgebildete sind. Für das Dokumentieren der täglichen Aktivitäten, der Raumgestaltung, Elternarbeit, usw. kann jeder Mitarbeiter im Journal de Bord dokumentieren.

- **Logbuch**

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die eine gewisse Bedeutung haben. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen.

Die Kannervilla Carlo Hemmer besitz zwei Arten von Logbüchern: das Erste wird dafür genutzt wichtige Informationen zu teilen, die das gesamte Team angehen. Dieses Logbuch befindet im Büro der Leitungskraft. Jeder Erzieher soll vor Arbeitsbeginn, das Logbuch ansehen, um über allen wichtigen Ereignissen informiert zu sein. Dort schreibt die Leitungskraft alle wichtigen Termine auf, damit das pädagogische Team Bescheid weiß, was an diesem Tag bevorsteht (Elterngespräche, Feuerübungen, Abwesenheiten vom Personal, usw.) aber auch wichtige Änderungen werden dort festgehalten.
Dann besitzt jede Gruppe sein eigenes Logbuch, wo es um die tägliche Organisation der spezifischen Gruppe geht. Dort werden auch wichtige Information der jeweiligen Kinder der Gruppe festgehalten. Jeder Erzieher muss ebenfalls das Logbuch seiner Gruppe vor Arbeitsbeginn lesen.

- **Dimmi-App**

Ab September 2023, wird die Kannervilla die App “Dimmi” nutzen. Dort wird den Eltern wichtige Abschnitte des Alltags ihrer Kinder in der Kinderkrippe direkt mitgeteilt, sowie wichtige Informationen können dort den Eltern mitgeteilt werden. Um Zugang zu dieser App zu bekommen, müssen die Eltern eine Einwilligung unterschreiben.
Ziel dieser App, ist es den Eltern mehr Einblick in den Alltag der Kinder zu geben und auch, dass das pädagogischen Team schneller mit den Eltern kommunizieren und interagieren kann. Die Kannervilla hat sich dazu endschieden zwei Arten von Gruppen zu erstellen.

Einmal handelt es sich um eine *„Informationsgruppe“* für die Eltern. Hier teilt die Leitungskraft ihnen wichtige Informationen mit, die alle Eltern betreffen, wie z.B die Einschreibung für die Schulferien. Nur die Leitungskraft, kann Mitteilungen in dieser Gruppe verschicken.

In der zweiten Art von Gruppe geht es darum, Fotos aus dem Alltag des Kindes den Eltern mitzuteilen. Hier werden die Eltern die Gruppe zugeordnet in der ihr Kind seinen Tag verbringt. Die Eltern können nur die Fotos von ihrem Kind sehen und nicht die Fotos der anderen Kinder der Kannervilla. Die Eltern haben die Option, das Foto zu kommentieren. Sowohl die Leitungskraft wie auch das pädagogische Team haben Zugriff auf diese Gruppen und können somit Fotos mit den Eltern teilen.

- **Sprechende Wände**

In der Kannervilla Carlo Hemmer haben wir für jede Gruppe *“sprechende Wände”*, wo Fotos der pädagogischen Aktivitäten ausgehangen werden, die die Eltern und Kinder betrachten können. Hier können die Eltern nicht nur das fertige Produkt betrachten sondern auch den ganzen Prozesse der dahinter gesteckt hat. Somit können die Eltern mehr am Alltag ihrer Kinder teilnehmen. Dem pädagogischen Team ist aufgefallen, dass die 2- bis 4-jährigen Kinder sehr stolz darauf sind, ihren Eltern zu erzählen, was sie gemacht haben, indem sie ihnen die Fotos zeigen. Die Selbstachtung der Kinder steigt somit.

Ebenfalls besitzt jedes Kind sein eigenes Stofffotoalbum mit Familienfotos, was die Ich-Identität beim Kind stärkt.

4.5. Teamentwicklung

4.5.1. Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegierter Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2. Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen.

In der Kannervilla findet jeden zweiten Monat eine zweistündige Teamsitzung statt. Hier werden diverse Themen angesprochen die wichtig für das pädagogische Team sind aber auch werden zu diesem Zeitpunkt wichtige Endscheidungen zusammengetroffen. Jeder hat hier die Gelegenheit seine Meinung zu äußern und gemeinsam werden nach Lösungen gesucht. Eine Woche vor der Teamsitzung, kann das pädagogischen Team, Themen auf die Tagesordnung der Teamsitzung aufschreiben.

Zudem findet 1–2-mal eine kleine Gruppensitzung in den jeweiligen Gruppen statt. Hier geht es spezifische nur um die jeweilige Gruppe und deren Adressaten. Die Dauer liegt bei ungefähr einer Stunde und dies während der Mittagspause, da die meisten Kinder ihr Mittagschlaf machen und es ruhiger ist.

Für das Jahr 2023 ist eine Teamsupervision vorgesehen. Wir werden diese Ressource nutzen, da wir festgestellt haben, dass das pädagogische Team den Schwerpunkt wieder auf einen gemeinsamen Roten Faden in den alltäglichen Abläufen finden muss und besser im Sinne der Kinder harmonisieren soll. Dies hat einen Impact auf die pädagogische Arbeit von jedem, was nicht sein darf. Zudem möchte die

Leitungskraft Personalaustausche mit anderen Kinderkrippen des Luxemburgischen Roten Kreuz organisieren, damit sich das Personal austauschen kann, um neu Ideen/Sichtweisen sammeln zu können und später in der eigenen Kinderkrippe umzusetzen.

Die Mitarbeiter haben die Gelegenheit an mehreren Piklerfortbildungen teilzunehmen. Hier lernen die Mitarbeiter die Grundlagen der Piklerpädagogik und deren Umsetzung in die Praxis. Die Fortbildungen beinhalten theoretische Aspekt sowie praktische Umsetzungen.

Die Koordination der Maisons Relais und Crèches bietet jedes Jahr Workshops an, die ein gewisses Thema aufgreifen. Hier nimmt das gesamte Team der Kannervilla dran teil. Es werden Themen wie die Dokumentation, wahrnehmendes Beobachten, die pädagogische Haltung, usw. ausgewählt und anhand dessen gemeinsam mit dem Team gearbeitet.

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

- **Evaluation von Bildungsprozessen**

Alle Einrichtungen der non-formalen Bildung des Roten Kreuzes verfügen über eine interne Qualitätssicherung durch regelmäßige Praxis-Beobachtungen und Austausch mit der zuständigen Qualitätsbeauftragten.

Einmal im Jahr findet zwischen der Leitungskraft der Kita und der Qualitätsbeauftragten eine Zielvereinbarung statt, wo die Ziele der Kita für das kommende Jahr, festgehalten werden. Zusätzlich findet hierzu eine Zwischen- und eine Endevaluation statt, in denen die Fortschritte in Bezug auf die gesetzten Ziele dokumentiert und reflektiert werden.

Zweimal im Jahr findet eine externe Qualitätssicherungskontrolle durch einen Besuch des „Agente Regional“ des MENJE statt. Hier wird die pädagogische Arbeit sowie die die Umsetzung des Rahmenplans der non-formalen Bildung analysiert.

- **Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität**

Auf Basis des Austauschs mit der Qualitätsbeauftragten und des „Agent regional“ passen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig an. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in den Teamversammlungen besprochen, reflektiert und zusammen schauen wir, wir uns verbessern können.

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8. Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

Für die Abteilung Maisons Relais et Crèches beruht die Risikobewertung auf die allgemeinen oder transversalen Risiken über alle Aktivitäten hinweg.

Im Jahr 2022 wurden 58 vom Dienst evaluiert. Bei Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit und/oder großen Auswirkungen muss die Abteilung eine Maßnahme zur Risikominderung einführen, um das Risiko zu verringern.

4.9. Adaptierung des Konzepts

Für dieses Konzept haben wir uns als Team, zuerst das letzte Konzept durchgelesen und uns wichtige Punkte notiert, die schon gut ausgearbeitet waren, sowie die, die neu aufgearbeitet werden sollten für dieses Konzept. Hierzu haben wir auf das Feedback der Agente Regionale zurückgegriffen.

Wir haben Kleingruppen gebildet und jede Gruppe hat ein Kapitel zugeordnet bekommen. In den meisten Kapiteln wurden Ergänzungen getätigt und die Beispiele wurden aktualisiert. Da für dieses Konzept neue Kapiteln hinzugefügt wurden, haben wir diese ganz neu geschrieben. Neuprojekte, die in der Kannervilla stattfinden wurden, ebenfalls in diesem Konzept erläutert, wie der Gemüsegarten.

Auch ist die Kannervilla informationstechnisch neu aufgestellt, so dass jede Gruppe Laptop und die Dimmiapp benutzt, was einen Impact auf die Dokumentation und die Elternzusammenarbeit hat.

Die Elternarbeit wurde im letzten Konzept wenig ausgearbeitet. Somit wurde in diesem Konzept mehrmals da Thema Elternarbeit erwähnt und dies mit präzisen Beispielen, wie Eltern Komitee, Vorlesungen, Feste, etc.

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen

- **Label RSE**

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde

2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des ESR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

- **Label ESC**

Die Abteilung Maison Relais und Crèches ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel, dass eine am Korps teilnehmende Organisation die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendigen Bedingungen bieten kann.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und

guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.

- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für den Dienst SEAS et SEAJ besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V . Entwicklungsplan

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

- **Bsp.: Der Außenbereich**

Vielfalt an naturpädagogischen Angeboten	Die Kannervilla legt sehr viel wehrt drauf, dass die Kinder so oft wie möglich in Kontakt mit der Natur sind. Zum pädagogischen Team der Kannervilla, zählen wir eine Erzieherin, die eine Fortbildung in der Naturpädagogik absolviert hat. Aus diesem Grund hat das pädagogische Team für den Sommer 2023, ein Projekt ausgearbeitet, wo es darum geht, den Kindern die Natur näherzubringen, indem ihnen diverse Aktivitäten in Verbindung mit der Natur vorgeschlagen werden. Dieses Projekt findet in unserem großen Garten statt sowie auch im Wald.

- **Bsp.: Mehrsprachigkeit**

Mehrsprachigkeit zusammen mit den Eltern	Wir möchten, dass die Eltern der Kinder am Alltag der Kannervilla teilnehmen. Somit möchten wir gerne ein Projekt starten, wo die Elternarbeit und die Mehrsprachigkeit zusammengebracht werden. Somit sollen die Eltern die Gelegenheit bekommen, Geschichten und Lieder in ihrer Muttersprache den Kindern vorzulesen/vorzusingen.

- **Bsp.: Infrastruktur**

Raumgestaltung	Damit wir den Kindern ihren Interessen und Bedürfnissen besser gerecht werden können, werden die Gruppen Deckelsmouken und Fräschen neu umgestaltet. Dies mit neuen Möbeln und Spielsachen. Die bestehenden Funktionsräume werden neugestaltet und dem Alter der Kinder angepasst.

Anhang

Leitfaden zum Verlauf der Eingewöhnung für Eltern

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Auch die Eltern lernen in dieser Zeit die Abläufe innerhalb der Krippe und die Betreuungspersonen kennen in deren Obhut sie ihr Kind lassen. Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 3-4 Wochen und wird je nach Bedürfnissen des Kindes verlängert. (Alter und Situation) Während dieser Zeit besucht das Kind täglich die Krippe. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet.

Der Verlauf der Eingewöhnung orientiert sich neben dem Rhythmus & Bedarf des Kindes an folgendem Verlauf :

Das Anamnese Gespräch

Der Erzieher kontaktiert die Eltern um einen Termin für das Anamnesegespräche zu vereinbaren, dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Dabei werden die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes der Einrichtung mitgeteilt und zusammen einen Fragebogen über das Kind ausgefüllt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden.

Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen…..

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Stuhl oder Sitzkissen) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher bereitet eine Spielumgebung für das Kind vor und begleitet es im Spiel. Die Eltern können ihr Kind im Kontakt mit dem Erzieher beobachten. Die Eltern sollen die Aufmerksamkeit ihres Kindes und der anderen nicht bewusst auf sich ziehen. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Das Kind bleibt mindestens während der ersten 3 Tage für eine Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum. Während der Eingewöhnungszeit sollen sie ein vertrautes oder beruhigendes Objekt der Kinder dabeihaben (Kuscheltier, Schnuller usw....)

Die ersten Trennungsversuche

Frühestens ab dem 4 Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen. Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen. Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. In der Elternecke um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht bis die maximale Stundenanzahl die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein. Das Kind gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes

Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

- **Menschlichkeit**

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

- **Unparteilichkeit**

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

- **Neutralität**

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassischer, religiöser oder ideologischer Art.

- **Unabhängigkeit**

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

- **Freiwilligkeit**

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

- **Einheit**

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

- **Universalität**

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance[13]

Im Jahr 2013 schlossen sich Caritas Luxemburg, Arcus asbl, Elisabeth und das luxemburgische Rote Kreuz zusammen, um die Grundlagen für ein Projekt zu erarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Prävention von sexuellem Missbrauch steht.

Im Laufe der Reflexions- und Modellierungsarbeit an diesem Projekt wurde den Mitgliedern der verschiedenen Direktionen klar, dass es nicht nur notwendig ist, alle Formen von Missbrauch zu verhindern, sondern auch die „Bientraitance“ zu fördern.

Das Ziel der „Bientraitance“ ist es eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst zu haben, welche durch eine Kultur der Wertschätzung, durch gegenseitiges Vertrauen und durch einen Geist der Hilfe und Unterstützung gefördert wird.

Innerhalb des Roten Kreuzes zeichnet sich dies durch die Entwicklung von Kompetenzen und bewährten Praktiken im Bereich der „Bientraitance“ aus, durch die Entwicklung einer Kultur des Nichturteilens, damit es möglich ist, eine Situation oder einen Verdacht auf Misshandlung ohne Angst zu melden, und durch die Verbesserung der Berufspraxis, indem alle Situationen oder Verdachtsmomente auf Misshandlung erkannt und analysiert werden. Unser Ziel ist es, die 10 Verpflichtungen der Charta der „Bientraitance“* umzusetzen und insbesondere eine Politik der Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen von Angestellten und Freiwilligen gegenüber den Begünstigten zu gewährleisten.

- Unsere Ambitionen beim Luxemburger Roten Kreuz sind:
- 0 Fälle von Misshandlung eines Begünstigten durch einen Angestellten oder Freiwilligen.
- Jede Abteilung verfügt über einen Multiplikator, der in der „Bientraitance“ ausgebildet ist.
- Teilnahme aller neuen Mitarbeiter an der Schulung "Sensibilisierung für die Bientraitance".
- Kenntnis der Mitarbeiter von den Bestimmungen des Roten Kreuzes zum Thema „Bientraitance“.

Die Schulung "Sensibilisierung für das Thema Bientraitance" wird in luxemburgischer und französischer Sprache angeboten (online / Präsenz). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen, in allen Funktionen und Berufen, nehmen an dieser Schulung teil. Mit dieser Schulung werden 5 Ziele angestrebt:

- Die „Bientraitance“ kennenlernen
- Wissen, was Misshandlung ist und welche Formen es gibt
- Eine Situation, die Fragen aufwirft, mithilfe des „Ampelsystems“ beurteilen können.
- Wissen, was eine "rote", "orange" oder "grüne" Situation ist und wissen, wie man je nach Situation handeln muss.
- Ein Konzept zur Prävention von Misshandlung und zur Förderung der „Bientraitance“ entwickeln.

Wenn Sie spezifische Fragen zum Thema „Bientraitance haben“, wenden Sie sich bitte an:

Luxemburger Rotes Kreuz
Véronique Hilbert
44, bd Joseph II
L-1840 Luxemburg
veronique.hilbert@croix-rouge.lu

[13] * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die gleiche Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

oder Bientraitance asbl: www.bientraitance.lu

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung

Die Abteilung Maisons Relais et Crèches verortet sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung Nonformale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg

44, Boulevard Joseph II

L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxembourg

Tel.:+352 2755

Liste der Abkürzungen

SEA = Service d'Education et Accueil

MR = Maison Relais

CR = Crèche

CRL = Croix-Rouge luxembourgeoise

ITM = Inspection du Travail et des Mines

MENJ = Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

SNJ = Service national de la Jeunesse

Bibliografie

- Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes.* Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.
- Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse
- Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe : http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2
- Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe : http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2
- *Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder, 2015. S.79*
- https://men.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/droits-de-lenfant/informations-generales/aktionsplankinderrechte.pdf